Beiträge

zu der

Insekten-Geschichte,

herausgegeben

von

Ludwig Gottlieb Scriba,

Pfarrer in Arheilgen im Hessen-Darmstädtischen, und Mitglied der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde.

Drittes Heft.

Mit sechs ausgemahlten Kupfertafeln.

Frankfurt am Main,

bei Varrentrapp und Wenner.

1793.

Nachricht des Herausgebers.

Ich muß meine entomologischen Freunde und Gönner bitten, daß Sie den langen Verzug der Ausgabe dieses Heftes gütigst entschuldigen. Es hätte schon voriges Jahr können ausgegeben werden: allein die bekannten Kriegsunruhen hinderten die Herren Verleger, es früher als jetzo zum Druck zu befördern. Wie ich auch dieses Heft zur gütigen Aufnahme und Beurtheilung empfehle: so sollte ich zugleich anzeigen, daß ich nach dem Rathe einiger meiner einsichtsvollen Freunde mit dem bald folgenden vierten Hefte den ersten Band schließe, auch die folgenden Bände aus dieser Ursache nicht stärker liefern werde, weil viele Liebhaber diese Schriften sich lieber band- als heftweise anschaffen, aus Sorge, sie möchten, wie es bei dem Fueßlischen Archiv geschehen, ein unvollendetes Werk erhalten.

Zum vierten Heft sind bereits die Tafeln gestochen. Sie enthalten ausser vielen Spannerphalänen und der Naturgeschichte verschiedener Eulenphalänen noch eine Tafel mit nordamerikanischen Käfern, und zwey Tafeln mit 19 neuen, noch so wenig bearbeiteten Miniermotten, welche wegen ihrer Kleinheit einen eigenen Mann erfordern, der keine gemeine Kenntniß, Geschicklichkeit und Geduld besitzet, sie so vortreflich darzustellen, als es hier Herr Pezold gethan hat.

Verſchiedene
Schmetterlinge
beſchrieben
von
Moriz Balthaſer Borkhauſen.

1) Phalaena Noctua Serena
Habichtskrauteule.
(auf der Tafel Noctua Hieracii unterſchrieben.)
Tab. XIII. Fig. 1. 2.

Criſtata, alis deflexis margaritaceo albidis: faſcia lata fuſca utrinque palli-de flavo marginata.

Perlweiſe hellbraunſtreifigte Eule *N. Serena.* (Unbekannte Raupe.) Syſtem. Verz. der Schmett. der wien. Gegend. S. 84. Fam. P. n. 4.

Noctua Serena. Fabricii Mantiss. Inf. T. II. p. 171. n. 242. *De Villers* Entom. Linn. T. IV. *p.* 482. Jung Verz. Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218.

La Claire de Villers l. c.

La Ioconde. Papillons d'Europe T. 240 n. 352. (Mit Noct. Viminalis Fabr. oder mit meiner Saliceti verwechselt.)

Descriptio.

Larva. (f. 1.) modo obscure viridis, modo fuscescens, modo flavicans: punctis numerosissimis fuscis, linea laterali flavicante, spiraculis obscure fuscis, pedibus ventreque pallide viridibus, capite laete brunneo: triangulo saturatiore supra os.

Variat 1) absque linea laterali flavicante; 2) punctulis segmentorum (tribus primis exceptis) in strias obliquas ordinatis lineaque laterali obscure viridi praeter flavicantem punctulisque inter utramque numerosissimis viridibus.

Habitat in *Hieracio umbellato*, *Leontodonte hispido et hirto*, *Sonchoque palustri*, flores exedens.

Pupa folliculata brunnea splendida. *Quies* trium aut quatuor hebdomadum.

Phalaenae (Fig. 2.) *palpi*, *caput et dorsum* caeruleo albida et fusco variegata; *antennae* fuscae, oculo armato albido annulatae; *abdomen* canum; *pectus* albidum, *pedes* cinerei: *tarsis* albido annulatis; *alae* crenatae; *anticae* margaritaceae in medio inter strigas duas flavescentes cinereo fuscae: stigmatibus duobus, orbiculari et reniformi, margaritaceis; apici alarum propius macula cinereo fusca, ad quam linea undulata nigra usque ad angulum interiorem ducta incipit; margo posticus punctis trigonis notatus; *alae posticae* laete cinereae: fascia nigricante ad marginem posticum et puncto albido ad angulum ani. *Subtus alae anticae* cinereae, ad marginem interiorem albidae: limbo margarita-

margaritaceo ad marginem posticum, punctoque interdum medio nigro; *posticae* albidae puncto medio nigricante, fasciisque striisque cinereis.

Die Raupe dieser zwar kleinen aber schönen Eule fand ich mehrmalen im Julius auf dem Schirmhabichtskraute (hieracium umbellatum), auf dem rauhen Löwenzahn (Leontodon hispidum et hirtum) und auf dem Sumpfhaasenkohl (Sonchus palustris.)

Sie variirt in der Grundfarbe und bleibt sich auch nicht einmal in den verschiedenen Häutungen gleich. Manche waren schmutzig grün, manche bräunlich, manche zogen ins Gelbliche. (Eine der gewöhnlichsten ist auf der Tafel abgebildet.) Ueber den Rücken stehen unzählige dunklere Pünktchen, welche die Grundfarbe noch dunkler machen; bey genauer Betrachtung aber sieht man die hellen Zwischenräume. In jeder Seite ziehet vom Kopfe bis ans Ende des Körpers nahe über den Füssen her eine gelbliche Linie. Die Luftlöcher sind dunkelbraun; die Füsse und der Bauch sind mattgrün, der Kopf ist hellbraun und hat über dem Maul einen dunkeln Triangel.

Ich fand zwey merkwürdige Varietäten dieser Raupe, welche ich vielleicht in der Folge noch in Abbildung vorlegen werde. Der ersten fehlte der gelbe Seitenstreif, die Grundfarbe des Körpers war ein mattes Grün und über den Rücken standen unzählige rostfarbige Punkte; die Seiten waren rein von Punkten und die Luftlöcher zeigten sich deutlich.

Die andere war gelblich grün und hatte den gelben Seitenstreif. Ueber diesem zeigte sich eine haardünne dunkelgrüne Linie, welche vom Kopfe durch alle Gelenke bis ans Ende des Körpers lief. Der Raum zwischen dieser und dem Seitenstreife war mit unzähligen dunkelgrünen Punkten belegt und in diesem Raume standen die Luftlöcher. Ueber den Rücken waren die drey ersten Ringe, wie bey den gewöhnlichen Raupen mit dunkelbraunen Punkten bestreut; von hier aber zeigten sich auf jedem Ringe zwey nach hinten gegen einander geneigte und einen Winkel bildende Striche, welche aus gehäuften Punkten zusammengesetzt waren. Diese Raupe erhielte ich von der Sonchus palustris, auf welcher ich nachher keine wieder fand.

Ich habe schon angeführt, daß sie sich auch nicht in den Häutungen gleich bleibt; Raupen, welche vor der letzten Häutung eine grüne Grundfarbe hatten, wurden nach derselben bräunlich und so umgekehrt; andere blieben sich gleich.

Der ganze Körper ist walzenförmig und nackt.

Sie ist sehr lebhaft. Wenn man sich ihr nähert, so rollt sie sich zusammen, und sucht sich durch Fallen zu retten. In der Ruhe sitzt sie auf der Blüte ihrer Futterpflanze, welche sie zur Nahrung den grünen Blättern vorzieht, still.

Zur Verwandelung fertigte sie sich bey mir ein Gewebe unter den Abnuzzen von ihrer Futterpflanze und wurde darin eine hellbraune glänzende Chrysalide von gewöhnlicher Gestalt. Die Phaläne entwickelte sich in drey bis vier Wochen.

Die Fühlhörner der Phaläne erschienen dem bloßen Auge bräunlich, durch die Lupe aber erscheinen sie braun und weiß geringelt. Der Kopf mit den Bartspitzen und dem Rücken sind blaulichweiß und bräunlich gescheckt. Der Hinterleib ist weißgrau; die Brust weiß. Die Füße sind grau und haben braun und weiß geringelte Fußblätter.

Die Flügel sind sehr fein und rund gezahnt. Die vordern haben eine perlfarbige oder blaulichweise Grundfarbe. Es zeigen sich, wie bey den meisten Eulen, drey Querstreife, ein kleiner abgebrochener an der Wurzel, ein wellenförmiger der Mitte näher und endlich ein bogenförmig nach hinten geschweifter und in kappenförmigen Zügen laufender. Alle sind von dunklen Linien gesäumt und von gelblicher Farbe, bald in stärkerer, bald in schwächerer Mischung. Der Raum zwischen den beyden hintersten Streifen ist graubraun ausgefüllt und bildet eine graubraune von den beyden Streifen gelblich gerandete Binde. In dieser stehen die gewöhnlichen Flecken, deren vorderer zirkelförmig, der hintere aber nierenförmig ist; beyde sind perlfarbig und haben einen graulichen Mittelpunkt. In der Nähe der Flügelspitze ist ein graubrauner Flecken, von welchem eine feine schwärzliche Wellenlinie mit dem Hinterrande parallel bis in den Innenrand läuft. An dem Hinterrande stehen schwarze pfeilförmige Punkte und die Franzen sind blauweiß und schwarz gescheckt. Der Vorderrand ist weiß und schwarz gefleckt.

Die

Die Hinterflügel sind hellaschgrau mit einem schwärzlichen Bande am Hinterrande, in welchem nahe am Innenwinckel ein weißlicher Punkt und ein solches Strichchen steht. Die Franzen sind hellgrau.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel hellaschgrau, gegen den Innenrand weißlich, mit einem blauweißen Saume am Hinterrand, und bisweilen mit einem schwärzlichen Mittelpunkte; die hintern sind weißlich, mit einem schwärzlichen Punkt und grauen Bändern und Streifen. Diese Zeichnungen sind bald stärker, bald schwächer aufgetragen; manchmal fehlen sie ganz, und die Flügel erscheinen einfärbig.

Ehe als ich wußte, daß diese Eule die N. Serena Vienn. wäre, nannte ich sie N. Hieracii, welcher Name daher auch auf die Tafel gekommen.

2) Phalaena Noctua Protea.

Zerreicheneule.

(Auf der Tafel N. Thalassina unterschrieben.)

Tab. XIII. Fig. 3.

Cristata, alis deflexis albido, virescenti, fuscoque variis: stigmatibus albidis.

Zerreicheneule Wien. Verz. S. 84. Fam. P. n. 8.

N. Protea. Wien. Verz. l. c. Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 172.

Jung Verz. europ. Schm.

Le Jaspe verd papillons d'Europe tab. 214. n. 292.

Descriptio.

Larva laete viridis, flavo irrorata: linea laterali flava, strigisque lateralibus fuscescentibus obliquis.

Habitat in quercu robore et fructipendula.

Pupa subterraneo folliculata bruhnea. *Phalenae* (Tab. XIII. fig. 3.) *palpi* fuscescentes, apice albidi; *antennae* fuscae basi albidae; *caput* in fronte et vertice subcristatum, et fusco albidoque varium; *collare* fusco viride: taenia angusta nigro fusca fimbriaque albida; *dorsum* antice crista bifida postice infundibuliformi instructum albidum humeris fuscoviridi marginatis; *abdomen* canum, atomis fuscis; *pedes* cinerei, fusco irrorati, extus strigis nigris; *tarsi* fuscescenti albidoque annulati, *alae anticae supra* virescenti, fusco albidoque variae: stigmatibus, orbiculari et reniformi, albidis margineque postico crenatis; *subtus* in disco cinereae, marginibus albidae fusco irroratae: macula media lunari: pupilla albida; *posticae supra* albidae vel ochraceae, margine postico cinereo fusco: puncto nigro lineolaque albida vel ochracea in angulo ani; subtus albidae fusco irroratae macula ocellari media.

Die Raupe dieser Eule lebt auf Eichen, sowohl auf der Stieleiche, als auf der Klebeiche. Ich fand sie im May. Sie ist fast walzenförmig, doch nach vorn hin etwas schlanker gebaut. Ihre Farbe ist ein helles liebliches Grün, welches überall mit gelben Pünktchen bestreut ist. In jeder Seite nahe über den Füssen ist ein gelber Streif, und über demselben finden sich braune schrege Striche, welche in sehr schwacher und kaum zu bemerkender Anlage vorhanden sind.

Im Anfange des Junius verwandelte sie sich in der Erde in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe in eine braune glänzende Puppe, und in der Mitte des Julius erhielt ich die Phaläne.

Die **Bartspitzen** derselben sind bräunlich, mit weißlicher Spitze; die **Fühlhörner** bräunlich, an der Basis weißlich; der **Kopf** ist auf der Stirne und dem Scheitel fein gekämmt, und braun und weiß bunt; der **Halskragen** braun grün, mit einem schmalen braunschwarzen Band und einer weißlichen Einfassung. Der **Rücken** hat vorn einen zweyspaltigen und hinten einen trichterförmigen Kamm, ist weißlich, und die Schulterecken sind braun grün gerandet; der **Hinterleib** ist weißgrau mit braunen Stäubchen; die **Füsse** sind

aschgrau

aschgrau und braun bestäubt, haben aussen schwarze Striche und braun- und weißgeringelte Fußblätter.

Der Hinterrand der **Vorderflügel** ist fein gezähnt. Auf der Oberseite haben sie eine liebliche Mischung von Weißgrau, Braun und Grün, welches in marmorartigen Schattirungen auf eine fast unnachahmliche Art durcheinander vertrieben, worin man aber doch bey genauer Betrachtung die gewöhnlichen Querstreife entdecken kann. Die Nieren, eine runde und eine nierenförmige, sind weißlich, fein braun eingefaßt, und in der Mitte mit Braun getieft; ausser denselben sieht man ein aus breiten bräunlichen Strichen zusammengesetztes Zeichen, welches einige Aehnlichkeit mit der Zahl 4 hat, und sich auf dem rechten Flügel in verkehrter Stellung zeigt. Der Vorderrand ist grünlich und schwarz gefleckt, und gegen die Flügelspitze weiß punktirt. Die Franzen sind bräunlich und weißlich gestrichelt. Auf der **Unterseite** sind sie im Diskus aschgrau, um die Ränder weißgrau, mit braunen Atomen bestreut. In der Mitte ist ein schwarzes Mondfleckchen, mit weißer Pupille.

Die **Hinterflügel** sind **oben** bald weißlich, am Hinterrande aschgrau, bald ockergelblich, am Hinterrande grau braun, bisweilen mit einer feinen schwärzlichen geschwungenen Querlinie; **unten** bald mehr, bald weniger weißlich mit braunen Atomen bestreut, und in der Mitte mit einem Augenfleckchen.

Es variirt diese Eule ausserordentlich, und verdient daher mit Recht den Namen Protea. Manche sind so sehr mit Grün gedeckt, daß man fast gar nichts von der weißlichen Farbe sieht; bey manchen hat das Weißliche die Oberhand, und man sieht nur weniges Grün; bey noch andern erscheint das Braune in stärkerer Mischung. Bey manchen sind alle Farben in gleichem Maase in einander gemischt, und manche haben noch einen Zusatz von Rostfarbe. Die unzähligen Nüancen in der Farbenmischung lassen sich unmöglich mit Worten angeben.

Ich erhielt diese Eule zuerst unter dem Namen Thalassina, ich wurde nachher aber durch Herrn Gerning und Herrn Brahm eines Bessern belehrt. Die Thalassina V. steht in sehr naher Verwandtschaft mit ihr, und um diese

beyde

beyde sich so auffallend ähnlichen Eulen gehörig zu unterscheiden, werde ich letztere in dem folgenden Hefte abbilden lassen.

3) Phalaena Noctua Carpophaga.

Lichtröscheneule.

Tab. XIII. Fig. 4.

Cristata, fusco grisea: linea ad marginem posticum flavescente, adiacentibus maculis tribus sagittatis nigris.

Descriptio.

Larva obscure ossea luteo-fusco strigata.

Habitat in *Lychni dioica*, *cucubalo Behen* aliisque affinibus, femina exedens.

Pupa subterraneo-folliculata brunnea, linguae vagina ad alarum vaginarum apicem supra abdomen prominente.

Phalaenae (Fig. 4.) *palpi*, *caput*, *antennae*, *collare et dorsum* griseo fusca; *humeri* griseo fusci, fusco marginati, *dorsum* antice crista bifida, postice infundibuliformi instructum; *Abdomen* fusco griseum, uti et *pedes*, qui *tarsis* fuscis flavescenti annulatis gaudent. *Alae anticae supra* griseo fuscae: strigis maculisque flavescentibus, fusco marginatis; linea undata flavescens ad marginem posticum, cuius lateri inferiori tres parvae maculae sagittatae adiacent; margo posticus crenatus nigro punctatus: ciliis griseo fuscis flavo variegatis; *subtus* fuscescenti griseae: puncto strigaque transversa saturatiori; *posticae supra* fuscescenti griseae ad marginem posticum nigro cinereae: litura flavescente ad angulum ani; *subtus* fere ochraceae, fusco irroratae: puncto medio strigaque transversa fusca.

Die Raupe dieser Eule findet man im Julius und August auf dem zweyhäusigen Lichtröschen (Lychnis dioica) auf Gliedweich (Cucubalus Behen) und

und andern nelkenartigen Pflanzen. Sie hält sich nur an die Saamenkapseln, in welchen sie in der Jugend ganz verborgen lebt, und hat mit den Raupen von Phal. Capsincola, Cucubali, Lychnidis und Dipsacea gleiche Lebensart.

Ihre Verwandelung tritt sie in der Erde an, in welcher sie ein mit Erdkörnern vermischtes Gewebe fertiget. Die Puppe gleichet der Puppe der Phal. Capsincola, auch bey ihr ragt an der Spitze der Flügelscheiden die Saugrüsselscheide noch über einen Theil des Hinterleibes hinaus.

Im Frühlinge des folgenden Jahres entwickelt sich die Phaläne.

Der Hinterrand der Flügel ist sanft gekerbt. Die Grundfarbe der vordern ist gleichsam ein aus Bister und Umbra gemischtes Graubraun, welches bald heller, bald dunkler erscheint. Die vier Querstreife fallen ins Gelbliche und sind braun gerandet. Der an der Wurzel ist sehr undeutlich und unterbrochen, die drey übrigen haben eben die Bildung, wie bey den ähnlichen Eulen. Die gewöhnlichen Narben sind gelbgrau, braun eingefaßt und in der Mitte schwach bräunlich getieft. Unter dem runden steht eine Zapfenmackel, welche etwas gesättigter braun, als die Grundfarbe ist, und eine dunkelbraune Einfassung hat. Der hinterste Streif nahe am Hinterrande hat die hellste Farbe und läuft sehr zackig, an seiner innern Seite stehen drey schwarze Pfeilfleckchen, welche ihre Spitze nach innen kehren. Am Hinterrande steht eine Reihe schwarzer auf dem Rücken gelblich gesäumter Mondfleckchen, und die Franzen, welche mit dem Grunde gleichfärbig sind, sind gelb gestrichelt. Der Vorderrand ist gelb und dunkelbraun gefleckt und gegen die Flügelspitze, wo die vordere Rippe sich braun färbt, mit drey gelben Punkten besetzt.

Die Hinterflügel sind bräunlich grau, am Hinterrande dunkelgrau braun mit einem hellen Wisch am Innenwinkel und bräunlich grauen.

Unten sind die Vorderflügel bräunlichgrau, die hintern fallen ins Ockergelbliche, mit dunkelbraun grauen Schattirungen gegen den Hinterrand, einem braunen Mittelpunkt und einer solchen Querlinie hinter demselben.

Der Kopf mit den Bartspitzen und Fühlhörnern, der Halskragen, der Rücken und die Schulterdecken haben die Farbe der Vorderflügel, und letztere sind mit einem dunklern Braun eingefaßt. Der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib und die Füße sind graubraun und letztere haben braune, gelblich geringelte Fußblätter.

Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen und etwas schlanker gebaut. In der Stärke und Schwäche der Grundfarbe ändert diese Eule mannigfaltig ab.

Sowohl ihre Zeichnung als auch die Zeichnung der Raupe ordnet sie zur Familie O. des Wiener Verzeichnisses: Breitstreifraupen; Jaspisfarbigte Eulen.

4) Phalaena Noctua Echii.

Natterwurzeule.

Tab. XIII. Fig. 5.

(N. Syngenesiae unterschrieben.)

Cristata, alis deflexis albido brunneoque variis: strigis transversis crenatis stigmatibusque albidis fusco marginatis.

Phal. Irregularis, der Buntscheck. Berl. Magaz. 3. B. S. 394. n. 65. Naturforscher 9. St. S. 130. Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. Jung Verz.

Eule, buntscheckigte; Deutsche Encyclop. 9. S. 77.

Descriptio.

Phalaenae palpi caput que albida; *antennae* fusces centes, dorso albido; *collare* albidum margine fusces cente; *Dorsum* cristatum albidum pallide brunneo mixtum; *abdominis* tergus cineras cens, venter albidus. *Pectus* album; tarsi albidi fusco annulati. *Alae anticae supra* albido brunneoque variegatae: strigis quatuor undato crenatis fusco inductis, stigmatibusque albidis fusco marginatis; ciliae albido fuscoque variegatae; *subtus* cineras centi fusces centes: limbo lato albido, puncto medio lineaque transversa postica saturatiore; *posticae supra* fusces centi cinereae: fascia lata marginis posterioris fusces cente, puncto medio, lineaque transversa concolore; *subtus* albidae puncto medio strigisque duabus transversis fuscis.

In der Gestalt und in der Zeichnung hat diese Eule einige Aehnlichkeit mit der N. Runica Vienn. aber sie ist um die Hälfte kleiner und differirt in der Farbe.

Die

Die Vorderflügel sind oben weißlich und hellbraun gescheckt, fast auf eben die Art, wie bey der N. Runica, die Querstreife, welche sich eben so, wie bey mehreren scheckigten Eulen findet, sind weißlich und von braunen kappenförmigen Linien gesäumt. Von den gewöhnlichen Marken ist die vordere rund, die hintere nierenförmig, letztere ist in ihrem untern Theil etwas schwärzlich angelegt, und beyde sind braun umzogen. Die Franzen sind weißlich und braun gescheckt; unten sind sie bräunlich gräulich mit breitem weißlichen Saum und gescheckten Franzen. In der Mitte zeigt sich ein dunklerer Punkt und hinter diesem eine solche Querlinie.

Die Hinterflügel sind oben bräunlich grau, mit einem breiten bräunlichen Bande am Hinterrande, einem bräunlichen Mittelflecken und einer bräunlichen Querlinie zwischen dem Band und dem Flecken; unten sind sie weißlich, haben einen braunen Mittelpunkt und hinter diesem zwey Querstreife, von denen der hintere breiter und beynahe eine Binde ist.

Die Fühlhörner sind auf dem Rücken weißlich, übrigens bräunlich. Die Bartspitzen und der Kopf sind weißlich. Erstere sind sehr stumpf und die nackte Spitze läßt sich kaum wahrnehmen. Der Halskragen ist weißlich mit einem bräunlichen Saum. Der Rücken ist weißlich und bräunlich gezeichnet. Der Hinterleib graulich und auf dem Bauch weiß. Die Brust ist weiß und die Fußblätter sind weiß und bräunlich geringelt.

Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen und hat eine dunklere Zeichnung. Sein Hinterleib ist stärker, spitzt sich stark zu und endiget sich mit einem ziemlich starken Legestachel.

Es finden sich Varietäten bey dieser Eule, wo die bräunlichen Schattierungen beynahe ganz die Flügel decken, und nur wenig von der Grundfarbe hervorleuchtet.

Ich fand diese Eule zuerst auf den Blüten verschiedener syngenistischer Pflanzen, als des Löwenzahns, des Habichtkrautes rc. weshalben ich sie N. Syngenesiae nannte, welcher Name daher auch auf die schon vor 6 Monathen gestochene Tafel kam. Nachher fand sowohl ich, als Herr Brahm sie öfters im Nachsommer frisch ausgekrochen unter den Blättern des Natternkopfes (Echii vulgaris) woraus ich schließe, daß ihre Raupe vielleicht an dieser Pflanze leben mag.

So lange ich die Raupe nicht kenne, zähle ich diese Eule zur Familie F. des Wiener Verzeichnisses: fleckigte Eulen.

5) Phalaena Noctua Tineodes.

Schwarze weißwechselnde Eule.

Tab. XIII. Fig. 6.

Alis subpatentibus anticis albis: basi, fascia media inaequali margine postico fuscis.

N. Tineodes, die Grasmücke. Berlin. Magazin. III. p. 412. n. 92. Naturf. 9. St. S. 138. n. 92. Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 200. n. 44. Jung Verz.

N. Deceptoria Scopol. entom. carn. p. 214. n. 527. Götze a. a. O. S. 237. n. 314. Jung Verz.

N. Atratula, schwarze weißwechselnde Eule Wien Verz. S. 89. Fam. V. n. 7. Götze a. a. O. S. 222. Jung Verz.

Eule, mottenähnliche, Grasmücke deutsche Encyclop. 9. B. S. 85.

Descriptio.

Habitus Geometrae. *Alae anticae* albae, basi, fascia media angulum exferente, margineque postico nigro fuscis; pone fasciam mediam ad marginem exteriorem macula fusca: puncto albo ad nervum sito. Ciliae nigro alboque variae. *Alae posticae maris* cinereo albidae, ad marginem posticum fusceſcentes, nitidae, *foeminae* obscure cinereae; in utroque sexu linea transversali ciliisque albis. *Subtus* in utroque sexu *alae anticae* nigrescenti-cinereae, marginem interiorem versus minus obscurae, fasciis duabus albidis ciliisque variegatis; *posticae* albae, ad flavescens vergentes: strigis duabus flexuosis punctoque medio fuscis, et linea punctorum nigrorum ante cilias albas.

Caput cum *antennis* et *palpis* nigro fuscum albidoque variegatum; *abdomen* cinereum.

Es fliegt diese kleine Phaläne, welche in ihrem Habitus viele Aehnlichkeit mit den Spannern hat, bey uns im Sommer häufig in den Wäldern.

Sie hat ohngefähr die Grösse der Noct. Degener, aber der Schnitt ihrer Flügel ist anders. Die Vorderflügel, welche bey der Degener sehr stumpf und am

Hinterrande ausgeschweift sind, sind hier in der Spitze länger gestreckt und am Hinterrande gerade. Die Grundfarbe ist weiß. Quer durch die Mitte geht eine dunkel schwarzbraune breite gebogene und gezackte Querbinde, aus welcher an der äussern Seite ein über sich gebogener Hacken hervorsteht. In dieser Binde steht an ihrem Vorderrande ein weisser runder und an ihrem Hinterrande ein nierenförmiger Ring. Unmittelbar am Hinterrande geht noch eine dunkel schwarzbraune schmälere gezackte Binde her. Zwischen dieser und der ersten Binde ist am Vorderrande ein brauner Flecken, mit einem unmittelbar an der Nerve stehenden weissen Punkte. An der Basis hat der Vorderrand einen kleinen dunklen Schatten. Bey manchen Stücken färbt sich auch die ganze Basis dunkel. Die Franzen sind schwarz und weiß gescheckt, und vor ihnen lauft in der braunen Randbinde eine schwarze Punktenreihe her.

Die Hinterflügel sind beym Männchen graulich weiß, am Hinterrande bräunlich, glänzend; beym Weibchen dunkelgrau; bey beyden mit einer weissen Querlinie und weissen Franzen.

Auf der untern Seite sind beyde Geschlechter gleich gezeichnet. Die Vorderflügel sind schwärzlich grau, gegen den Innenrand heller mit zwey weißlichen Querbinden und gescheckten Franzen. Die Hinterflügel sind weiß, ins Gelbliche ziehend, mit zwey braunen gebogenen Querstreifen und einem solchen Mittelpunkte. Eine schwarze Punktenlinie scheidet die weissen Franzen von der Fläche.

Der Kopf ist mit den Fühlhörnern und Bartspitzen schwarzbraun und weiß gescheckt und der Hinterleib grau.

Es fliegt diese kleine Eule bey uns im Sommer häufig in den Wäldern. Von ihrer Naturgeschichte ist mir nichts bekannt.

6) Phalaena Noctua Strigilis.

Schwarzbraune weißbandirte Eule mit Kammstrichen.

Tab. XIII. Fig. 7.

Spirilinguis, cristata, alis deflexis nebulosis, denticulis setaceis intra falciam terminalem.

Linne syſtem natur. Ed. XII. p. 855. n. 161.
De Villers Entom. Linn. T. II. p. 231. n. 223.
Fabricii Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 272. n. 445.
Eſpers Eulen T. 146. N. 67. Fig. 1. 2.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. Der Dreyring.
Müllers Ueberſetz. des Linn. Nat. Syſt. Der Dreyring.
Lang Verz. ſein. Schmett. Der geſtrahlte Nachtfalter.
Deutſche Encyclopädie — Eule mit drey Ringen gezeichnete, der Dreyring.
Jung Verz. der europ. Schmett. — *Strigilis N.*

Deſcriptio.

Magnitudo et fere etiam *ſtatura* Noctuae Degeneris (Algae Fabricii) *Alae anticae* nigro fuſcae. In medio longitudinis prope marginem ſuperiorem maculae ordinariae, quarum anterior oblongo rotundata, poſterior autem orbicularis eſt. Tertia macula oblongo rotundata infra anteriorem poſita eſt, et lineae crenatae albae transverſae ante ipſam poſitae adjacet. Pone maculas faſcia transverſa alba, in quam e nigro fuſco colore denticuli aliquot ſetacei emittuntur. Margo poſticus albo punctatus. Ciliae obſcure fuſcae. Margo ſuperior apicem verſus albo punctatus.

Alae poſticae unicolores nigro cinereae; nitentes; linea marginali ciliisque albidis.

Subtus alae anticae nigreſcenti cinereae: faſciis duabus ſaturatioribus; *poſticae* luteſcenti cinereae: puncto medio, ſtrigisque duabus crenatis fuſcis.

Antennae nigro fuſcae; *palpi* caputque albida nigreſcenti mixta. *Collare* albidum: faſcia media nigra. *Dorſum* fuſcum, nigro variegatum. *Abdomen* obſcure cinereum: ſerie faſciculorum nigrorum in tergo. *Pectus venterque* luteſcenti cinerea.

Es hat dieſe Eule die Gröſſe und ohngefähr auch die Geſtalt der Noctua Degener (Algae Fabricii). Die Vorderflügel ſind ſchwarzbraun. In der Mitte der Länge ſtehen in der Nähe des Vorderrandes die gewöhnlichen Flecken in Form zweener ſchwarzer Ringe, von denen der hintere etwas in die Länge gezogen iſt, und

unter

unter diesem steht ein dritter ebenfalls länglichter Ring, der ebenfalls etwas in die Länge gezogen ist und sich an eine vor ihm stehende weisse schwarz gesäumte Querlinie anschließt. Hinter den gewöhnlichen Flecken steht eine weisse geschweifte, in ihrer Mitte der Länge nach etwas bräunlich schattirte Querbinde, in welche aus der braunschwarzen Grundfarbe fünf bis sechs schwarze dünne Strahlen fast bis in die Mitte hinein schiessen. An dem Hinterrande steht eine weisse Punktenreihe. Die Franzen sind dunkelbraun. Der Vorderrand ist gegen die Flügelspitze hin weiß punktirt.

Die Hinterflügel sind einfärbig schwärzlich aschgrau, glänzend, mit einer weißlichen Randlinie und weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel schwärzlich aschgrau, mit zwey dunklern Schattenbinden. Die hintern sind gelblich grau, mit zwey schwärzlichen kappenförmigen Streifen, vor welchen ein schwärzlicher Punkt steht.

Die Fühlhörner sind schwarzbraun, die Bartspitzen und der Kopf sind weißlich und schwärzlich gezeichnet. Der Halskragen ist weißlich mit einem schwarzen Band in der Mitte; der Rücken hellbraun mit schwarzen Zeichnungen. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau mit einer Reihe kleiner schwarzer Büschchen auf der Oberseite.

Das Weibchen ist etwas grösser als das Männchen, und hat eine schwächere Grundfarbe.

Ich habe diese Eule im Sommer in Gärten gefangen. Von ihren früheren Ständen ist mir nichts bekannt.

Schon war die Tafel gestochen, als ich die Fortsetzung des Esperschen Werks, worin diese Eule abgebildet ist, erhielte; man wird mir aus diesem Grunde diese wiederhohlte Abbildung verzeihen.

7) Phalaena Noctua Flavicornis, Pfingstmeyeneule.

Tab. XIII. Fig. 8.

Spirilinguis, cristata: alis superioribus cinereis: strigis atris transversis macula lutescenti media; antennis luteis.

Linn.

Linn. syst. N. ed. XII. p. 856. n. 182. Faun. suec. n. 1204. *N. Flavicornis.*
Müllers Uebersetzung, das Gelbhorn.
Brahm Insektenkal. 2. Th. S. 464. N. Flavicornis, Meyeneule.
De Villers Entom. Linn. T. II. p. 250. n. 261. *N. Sulphureo maculata.*
Deutsche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule mit gelben Fühlhörnern.
Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. 3. Taf. Fig. Q. *N. Flavicornis.*
Degeer Mem. T. II. p. 422. Tab. 7. Fig. 19. Phalene cendrée à deux taches couleurs de souffre. — Götzens Uebersetz. 2. Th. 1. B. S. 307. tab. 7. fig. 19. die aschgraue Phaläne mit zween schwefelgelben Flecken.

Descriptio.

Larva nuda albida, vel flavescens, vel virescens: utrinque serie macularum nigrarum supra et infra punctis ocellaribus albis circumdatarum, serieque simili inferiore prope pedes; capite brunneo: ore nigro.

Pupa folliculata obscure fusca, postice acuminata. *Folliculus* inter folia.

Imaginis antennae quasi gradibus lamellosae, luteae: rachi filiformi.

Caput palpique cinerea. *Dorsum* subcristatum cinereum, medio nigrum, latera gibba, quasi alarum rudimentis tecta.

Pectus albidum, interdum rubescens.

Tarsi albido nigroque annulati.

Abdumen supra cinereum, subtus albidum vel rubescens.

Alae anticae supra cinereae interdum ad marginem crassiorem purpurascentes: strigis nigris repandis, versus marginem tenuiorem propioribus, interiecta macula vel lutescente, vel flavescente, vel virescente, vel albida; ciliis albidis nigro maculatis; *subtus* cinereae strigis aliquot obsoletis nigris.

Alae posticae supra canae: umbra lata cinerea ad marginem posticum strigisque duabus vel sub-duabus mediis cinereis; ciliis albis; *subtus* uti supra, sed distinctius pictae; ciliae obsolete nigro maculatae.

Die ungezähnten Vorderflügel dieser wirklich schönen Eule sind oben aschgrau, bald in hellerer, bald in dunklerer Anlage und haben bisweilen am Vorderrande einen röthlichen Schiller. In der Mitte der Länge steht ein zirkelrunder bald hellgelber, bald trübgelber, bald grünlichter, bald weißlichter Flecken, vor

und

und hinter welchem sich mehrere schwärzliche Querlinien von verschiedenem Ausdruck in wellenförmigem Laufe durchschwingen, so, daß die beyden Parthieen am Innenrande sich einander etwas mehr nähern und am Aussenrande etwas entfernter von einander stehen. Von den hintern ist bisweilen nur eine stark ausgedruckt und die übrigen sind obsolet, manchmal ganz verschwunden. In der Flügelspitze steht ein schreges schwarzes Strichchen und von diesem lauft eine schwarze Wellenlinie bis in den Innenwinkel herab. Die Franzen sind weißgrau und schwärzlich gescheckt.

Die **Hinterflügel** sind weißgrau mit aschgrauem Schatten am Hinterrande, einem oder zween aschgrauen Querstreifen vor demselben und weißlichen Franzen.

Unten sind die **Vorderflügel** aschgrau, mit zween dunklen Streifen; die **hintern** sind wie oben, nur deutlicher, gezeichnet.

Die **Bartspitzen** sind aschgrau mit gelblicher nackter Spitze. Die **Fühlhörner** sind fadenförmig und beym Männchen gleichsam stufenweiß geblättert, von Farbe trübgelb mit weißlicher Basis. Der **Kopf**, der **Halskragen**, und die ziemlich dicken **Schulterdecken**, welche gleichsam wie Flügelansätze aussehen, sind aschgrau; der schwachgekämmte Rücken zeigt sich zwischen den Schulterdecken als ein schwarzbrauner Streif. Der **Hinterleib** ist oben aschgrau, unten weißlich, oft mit einer röthlichen Mischung. Die **Fußblätter** sind weiß und schwarz geringelt.

In der hellern und dunklern Anlage der Grundfarbe, desgleichen in dem stärkern oder schwächern Ausdruck der Zeichnung variirt diese Eule mannigfaltig. und manche führen, wie ich schon angeführt habe, einen purpurfarbenen Schiller.

Die **Raupe** von ihr findet man des Jahrs zweymal, im May und Junius, dann wieder im August und September, auf **Weißbirken** (betula alba). Sie lebt zwischen Blättern, welche sie mit Fäden verbindet.

Sie ist nackt, weißlich oder gelblich, und bisweilen grünlich. Bey manchen ist der vordere Theil des Körpers mit schwärzlicher Farbe schattirt. Der Kopf ist dick und gelbbraun und auf beyden Seiten des Mundes einen schwarzen Flecken. Zu beyden Seiten des Rückens ist eine Reihe schwarzer Flecken, welche oben und

unten mit weissen Augenpunkten umgeben sind, und unter dieser ist gegen die Füsse hin noch eine solche Reihe.

Wenn die Zeit ihrer Verwandlung vorhanden ist, so macht sie sich ein Gewebe entweder zwischen Blätter, oder in die Kluft der Rinde, oder ins Moos am Fuß des Baumes, und wird darinn eine dunkelbraune hinten zugespitzte Chrysalide.

Von der ersten Generation entwickeln sich die Phalänen im Julius, von der zweyten in den ersten Tagen des folgenden Frühlings, gemeiniglich wann Ph. Parthenias fliegt und die Schnepfen streichen. Bey Tage sitzen sie in träger Ruhe an den Stämmen der Birkenbäume, gemeiniglich auf der Sommerseite, und werden nicht einmal durch den Nadelstich in Bewegung gebracht. Die Flügel tragen sie wie ein rundliches Dach.

Die Verwirrungen, welche bey dieser Eule bey den Schriftstellern herrschen, habe ich in meiner Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge B. 4. S. 276. ff. und S. 616. ff. auseinander gesetzt, wohin ich meine Leser verweise.

8) Phalaena Noctua Casta.

Weiße, bläulich gezeichnete, und bräunlich gerandete Eule.

Tab. XVII. Fig. 7.

Spirilinguis, subcristata, alba: alis anticis coerulescenti-variegatis fuscoque marginatis; thorace postice maculis duabus fuscis.

Descriptio.

Magnitudo noctuae Solaris. *Palpi* cum capite albi; *oculi* fusci; *antennae* lutescentes; *collare* album puncto medio fusco; *dorsum* subcristatum postice maculis duabus nigro-fuscis. *Abdomen* basi album, postice coeruleſcens; *pectus* album; *pedes* albi; *tarsis* leviſſime fusco-annulatis.

Alae anticae supra albae caeruleſcenti variae: striis vix conspicuis undatis; macula media, margineque postico fuscis; *subtus* totae albae; *posticae supra* albae: margine postico fusceſcenti, *subtus* totae albae.

Es hat diese schöne Eule die Größe und beynahe auch die Gestalt der Noctua Solaris (zu deren Familie sie auch am schicklichsten gezählt wird). Die Grundfarbe des ganzen Körpers ist die weiße. Die Fühlhörner sind gelblich. Der Halskragen hat in der Mitte einen braunen Punkt, und der schwarzgekämmte Rücken hat hinten zwey schwarzbraune Flecken. Der Hinterleib ist nach hinten hin blaulich, und hat einen bräunlichen Flecken am After. Die Brust und die Füsse sind weiß, und letztere haben sehr zart schwarzgeringelte Fußblätter.

Die Vorderflügel sind auf weißem Grunde bläulich gemischt. In der Mitte sieht man einen bräunlichen Flecken, und der Hinterrand färbt sich braun. Die Franzen sind weiß und schwarz gescheckt. Gegen die Wurzel sieht man einige dunkle Punkte in einer Querreihe stehen, und eine stark geschwungene, aber undeutliche Linie sieht man hinter dem braunen Mittelflecken. Der braune Saum des Hinterrandes ist durch eine obsolete, aber sehr zackigte Linie von der Fläche getrennt.

Die Hinterflügel sind weiß mit bräunlichem Schatten am Hinterrande, und weißen Franzen.

Unten sind alle Flügel weiß.

Herr Gerning erhielte diese Eule aus Languedoc.

9) Phalaena Bombyx Rubea.

Heckeichenspinner.

Tab. XVII. Fig. 6.

Alis deflexis hyalino pallide rufescentibus: puncto medio pallido.

Fabricii Mantiss. Inf. P. II. p. 117. n. 107. *Bombyx* Rubea.

Systém. Verz. der Schmett. der wien. Geg. S. 51. Fam. C. n. 2. Heckeichenspinnerraupe (Quercus Roboris); Heckeichenspinner, *Bomb. Rubea.*

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 448. *Bomb. Rubea*, *le rougeâtre.*

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmett. 3. Th. S. 268.

Ich habe diesen Spinner bereits a. a. O., aber etwas unvollkommen, nach einer mir mitgetheilten Beschreibung, beschrieben; ich lege nun hier das Weibchen desselben in der genauesten Abbildung vor. Man wird daraus sehen, daß der Hinterleib nicht am After mit dichter Wolle bekleidet ist, sondern im Bau dem Hinterleibe des Morio-Weibchens gleich kommt. Der ganze Körper ist bräunlich und von zottigen Haaren rauh. Die Vorderflügel sind blaßröthlich, mit einem blässeren nierenförmigen Flecken in der Mitte und einer Querreihe schwarzer Punkte nicht weit vom hintern Rande. Die Hinterflügel sind weißlich, und nur um die Ränder röthlich.

10) Phal. Bomb. Striata.

Larva Tab. XVII Fig. 8. et Pupa Fig. 9.

Larva hirsuta capite corporeque nigris: pilis dorsalibus ferrugineis, lateralibus albidis.

Pupa folliculata nigra, postice acuminata.

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmett. 3. Th. S. 471. *Phal. Bomb. Striata.*

Brahm Insektenkalender 2. Th. 1. B. S. 435. *Phal. Bomb. Melanoptera*, Schwingelspinner mit schwarzen Unterflügeln.

Espers Fortsetzung der Spinner Tab. 83. fig. 3. *Phal. Bomb. Grammicae* varietas.

Schon lange vermuthete man aus Gründen, welche ich in meiner Naturgesch. der europ. Schmett. a. a. O. und Herr Brahm a. a. O. angeführt haben, daß dieser Spinner, welchen ich Bomb. Striata genennt habe, und Herr Brahm weit schicklicher B. Melanoptera nennt, keine bloße Varietät von Bomb. Grammica, sondern eine besondere Art sey, und die Entdeckung der Raupe, ja die Zucht derselben aus dem Ey, wovon wieder dieselben Phalänen entstanden sind, haben nun diese Vermuthung zur Gewißheit gebracht. Ich lege hier die erwachsene Raupe und die Puppe vor, so wie sie mir von Herrn Gerning in Abbildung mitgetheilt worden, und man wird sehr leicht das Abweichende von denen der Grammica finden.

Die

Die Grundfarbe des ganzen Körpers ist schwarz, auch der Kopf und die Füsse haben gleiche Farbe. Der Körper ist mit Warzen besetzt, auf welchen Büschel steifer Haare stehen. Die Haare der Rückenwarzen sind rostfarbig, die der Seitenwarzen weißlich. Der gelbe Rückenstreif der Grammica-Raupe fehlt hier.

Man findet sie zu gleicher Zeit, wo man die Grammica-Raupe findet. Sie lebt am liebsten in nassen, ja sumpfigten Wiesen, an Mannaschwingel (festuca fluitans).

Sie spinnt sich in ein Gewebe ein, welches sie in der Freyheit nahe an die Erde anlegt, und wird darin eine schwarze, nach hinten zugespitzte Puppe, welche sich fast in Nichts von den Puppen anderer Bärenphalänen unterscheidet.

Das Weibchen dieser Phaläne führt in den Hinterflügeln öfters gelbe Streifen, welche in gerader Linie von der Wurzel nach dem Hinterrande laufen.

11) Phalaena Geometra Alpinaria.

Der Alpenspanner.

Tab. 17. Fig. 1. larva, 2. pupa maris et 3 pupa feminae, 4. mas, 5. fem.

Pectinicornis, alis integris canis: fasciis anticarum quatuor, posticarum tribus, annuloque intermedio tenuissimo fuscescentibus; antennis nigris: rachi albida.

— foemina aptera nigra: pilis rarioribus albidis rudimentisque alarum albis.

Larva Geometra flava fusco rutiloque dense irrorata, excepta stria lata laterali, ab atomis munda et inferne a linea nigra terminata.

Pupa subterranea brunnea, postice acumminato acuta.

Sulzer abgekürzte Gesch. der Ins. S. 159 f. Tab. 21. Fig. 5. (Männchen)

6. (Weibchen) *Phal. Bomb. Alpina*, das Alpenvögelein.

Es gehört dieser Spanner in die Spannerfamilie. C. des wiener Verzeichnisses: Rinderaupen, — Spinnerförmigte Spanner, in die Abtheilung, wo die Weibchen flügellos sind, und steht, quoad perfectum, mit der phal. Pilosaria in nächster Verwandschaft.

Das Männchen hat ohngefähr die Grösse und die Gestalt der Geometra Hirtaria. Alle Flügel, welche vollkommen ungezähnt und am Innenwinkel stark gerundet sind, sind silbergrau. Ueber die vordern laufen vier und über die hintern drey braune bogige Binden. Die beyden vordern der Vorderflügel laufen am Innenrande zusammen. In der Mitte eines jeden Flügels steht ein sehr subtiler, kaum sichtbarer länglichter brauner Ring. Die Franzen aller Flügel sind ungefleckt.

Die untere Seite ist wie die obere gezeichnet, nur sind alle Zeichnungen blasser.

Die Fühlhörner, welche stark gefedert sind, sind schwarz und haben einen weißlichen Schaft. Der ganze Körper ist silbergrau, mit Bräunlichem gemischt.

Das Weibchen ist flügellos. Der ganze Körper ist schwarzhaarig, mit untermischten einzelnen weissen Haaren. Die kleine Läppchen, welche anstatt der Flügel vorhanden sind, sind weiß. Die Fühlhörner sind lang, fadenförmig und schwarz.

Es fliegt diese Phaläne auf den Schweitzer-Alpen, worauf sie schon Sulzer gefunden, welcher, da er die Raupe nicht kannte, die Phaläne für einen Bombyx hielt und sie Bomb. Alpina nannte.

In der ersten Figur habe ich die Raupe in Abbildung vorgelegt. Sie hat überall eine gelbe Grundfarbe und ist ganz mit braunen und röthlichen Atomen besprengt, nur der Halsschild und ein breiter Streif in der Seite, welcher untenher von einer schwarzen Wellenlinie begrenzt ist, sind von Atomen rein.

Die Nahrung der Raupe ist mir unbekannt.

Die dritte Figur stellt die weibliche und die zweite die männliche Puppe vor.

Die Geom. Pilosaria unterscheidet sich von der beschriebenen Alpinaria, 1) Durch die geringere Grösse (dann sie ist kaum halb so gros, oder erreicht höchstens die Grösse der Zonaria); 2) durch die Verhältnißmäßig schmäleren Flügel; 3) durch veränderte Lage der Binden; 4) durch die sehr dünn bestäubte und fast durchsichtige Flügelfläche; 5) durch die gefleckten Franzen; 6) durch den dunklern und fast schwarzen Körper. Ich werde sie im folgenden Hefte in Abbildung liefern.

12) Pha-

12) Phalaena Geometra Tuſciaria.
Der Tuſciſche Spanner.

Tab. XVII. Fig. 10. mas. 11. foem.

Pectinicornis, alis crenatis, anticis maris fuſcis, feminae teſtaceis: ſtrigis duabus, poſtica repanda flavo inducta.

Habitat in Toſcana.

Deſcriptio.

Facies Geometrae Elinguariae. *Caput* cum *palpis* fuſco teſtaceum. *Antennae* fuſcae, *maris* pectinatae, *feminae* filiformes. *Dorſum maris* teſtaceum, *feminae* paulo obſcurius. *Alae anticae ſupra* in *mare* fuſcae, in *femina* teſtaceae, poſtice, praecipue ad angulum interiorem in flaveſcentem colorem vergentes: ſtrigis duabus transverſis, antica undata obſoleta, poſtica admodum repanda, flavo inducta. Lunula intermedia valde obſoleta. Margo poſticus crenatus nigro punctatus. *Alae poſticae* pallide *maris* cinereae, *feminae* teſtaceo flaveſcentes: ſtriga flexuoſa pallidiori punctoque medio obſoleto. *Abdomen* pallide teſtaceum.

Es hat dieſer ſchöne groſſe Spanner viel ähnliches mit der Geometra Elinguaria, ſeiner Flügelſtreife wegen würde er aber eher zu der wiener Familie der unſtreifigen Spanner zu zählen ſeyn. Der **Kopf** und **Bartſpitzen** ſind dunkelziegelfarbig. Die **Fühlhörner** braun, beym **Männchen** ſchwach gekämmt, beym **Weibchen** fadenförmig. Der **Rücken** des **Männchens** iſt ziegelfarbig, beym Weibchen etwas dunkler. Die **Vorderflügel** ſind beym **Männchen** braun, beym Weibchen ziegelfarbig. Bey beyden Geſchlechtern ziehen ſie hinten, beſonders am Innenwinkel, ins Gelbe. Quer durch ziehen ſich zwey Streife, von denen der vordere gewäſſert, der hintere aber ſtark nach hinten ausgeſchweift und gelb angelegt iſt. Zwiſchen ihnen ſteht ein ſehr obſoleter Mondflecken. Der Hinterrand iſt gekerbt und ſchwarz punktirt. Die **Hinterflügel** ſind bleich, beym **Männchen** aſchgrau, beym **Weibchen** ziegelfarbig-gelblich, beyde mit einem

bleichern

bleichern wellenförmigen Querstreife und einem obsoleten Mittelpunkte. Der Hinterleib ist ziegelfarbig.

Herr Gerning erhielte diesen Spanner von Florenz, von seiner Geschichte ist mir nichts bekannt.

Raupe und Puppe der Sphinx Infausta.

Von M. B. Borkhausen.

Tab. XVI. Fig. 12. Raupe, Fig. 13. Puppe, Fig. 14. Gespinste.

Larva pilosa violacea: striga dorsali flava, lineaque laterali albida; ventre flavo, capite nigrescenti.
Folliculus membranaceus albidus.
Pupa fusca: abdomine flavo.
Habitat in Pruno spinosa Germaniae.

Die Sphinx Infausta war lange ein zweifelhaftes Geschöpf; Linne kannte sie zwar schon, allein nachher schien sie ganz verlohren, bis endlich Füßly im Archiv der Insektengeschichte 1. Heft. Tab. 3. Fig. 1. sie in Abbildung vorlegte. Er hatte sein Exemplar von Frankenthal in der Pfalz erhalten, und eben daher erhielte auch Herr Gerning die Raupe und Puppe, welche ich hier in Abbildung vorlege, womit dann die Geschichte dieses Schwärmerchens ergänzt wäre.

Die Raupe findet man im Junius auf Schlehen. In der Gestalt stimmt sie mit den Bastardschwärmerraupen überein. Die Hauptfarbe des Körpers, den Bauch ausgenommen, ist die Violette. Ueber den Rücken geht ein breiter gelber Streif, welcher der Länge nach von einer feinen schwarzen Linie getheilt ist. Nahe über den Füssen ist in jeder Seite eine weißliche Linie, und der Bauch ist gelb. Der Kopf ist schwärzlich, und der Körper mit Haaren besetzt.

Sie spinnt sich zur Verwandelung ein eyförmiges pergamentartiges weißliches Häuschen. Die Puppe ist fast eyförmig, braun, mit gelbem Hinterleibe.

Das Schwärmerchen entwickelt sich nach drey bis vier Wochen.

Fortsetzung
der
Beschreibung verschiedener Käfer
von
Ludwig Gottlieb Scriba.

30) Dermestes bicolor.
Der zweyfärbige Schabkäfer.

Tab. XIV. Fig. 1.

Fabric. Spec. inf. I. p. 64. n. 8. Mantiff. inf. p. 34. n. 9.
De Villers entom. I. p. 54. n. 28. *Derm. de deux couleurs.*
Gmelin Syst. Nat. Linn. Tom. I. P. IV. p. 1593. n. 11. *Dermestes bicolor.*
Journal für die Liebhaber der Entom. II. Stück p. 152. n. 77.

Descriptio.

Magnitudo et statura *Derm. murini*, oblongus, supra fusco niger: *caput*, *thorax* et *scutellum* brevibus ferrugineis prostratis villis vestita: *oculi* nigri: *antennae* fusco rufae: *Elytra* abdomen tegentia striata: *pectus pedesque* subpicea; *abdomen* subtestaceum nitens, marginibus segmentorum flavescente ciliatis. Habitat in cadaveribus et floribus plantarum.

Man trift diesen Schabkäfer bey dem Aas, aber auch in den Blüthen der Pflanzen an. Er hat die Größe und Statur des mausfarbigen Schabkäfers (Derm. murinus), ist aber länglichter und schmäler. Kopf, Brustschild und Flügeldecken haben eine dunkel braunschwarze Farbe; jedoch ist der Kopf und der Brustschild nebst dem Schildchen mit rostfarbtgen aufliegenden Härchen bekleidet: die Fühlhörner sind braunroth; die Augen schwarz: die

Flügeldecken haben Streifen, welche an den Seiten und an der Wurzel weniger sichtbar sind, und bedecken oben den Leib. Die Brust und Füsse sind pechfarbig oder rothbraun; der Leib aber heller oder ziegelfarbig und glänzend; die Ränder seiner Absätze oder Ringe sind mit gelblichten Haarfranzen besetzt. Nicht häufig.

31) Dermestes 20-guttatus.
Der zwanzigtropfichte Schabkäfer.

Tab. XIV. Fig. 2.

Fabric. Syst. E. p. 56. n. 6. Spec. inf. I. p. 64. n. 7. Mantiss. inf. I. p. 34. n. 8.
Gmel. S. N. Linn. Tom. I. P. IV. p. 1593. n. 10.
De Villers Entom. I. p. 54. n. 27. tab. 1. fig. 5. *Derm. à vingt points.*
Sulz. Gesch. p. 21. tab. 2. fig. 3. *Dermestes 4punctatus*, der vierpunktirte Schabkäfer.
Fueßly Schweiz. Ins. p. 4. *Derm. 4punctatus*, der Vierpunkt.
Göze entom. Beytr. I. p. 142. n. 3. der Hallische Zwanzigtropfen, und p. 143. n. 13. der Sulzerische vierpunktirte Speckkäfer, und p. 145. n. 27. das punktirte Speckkäferchen.
Scop. Annus hist. nat. V. p. 87. n. 32. *niger, elytro singulo punctis octo albis.*
Herbst im Archiv IV. p. 20. n. 4.
Journal für die Liebhaber der Entom. II. Stück. p. 153. n. 79.

Descriptio.

Nigerrimus, magnitudine *Derm. Pellionis*, ast angustior. *Antennae* clava oblonga. *Thorax* utrinque versus angulum exteriorem ad futuram macula magna alba, et aliis minoribus 3-4 in dorso. *Elytra* singula punctis sive maculis 10. maioribus et minoribus: maculae omnes constant e pilis albis. Subtus totus niger. Habitat in floribus arborum.

Variat

Variat 1) magnitudine dimidia,
2) maculis thoracis tantum 2.
3) maculis elytrorum 4. 8. 16. 22.

Dieser Schabkäfer ist schon frühe da; oft fand ich ihn an meinen Fenstern im ersten Frühjahre, gewöhnlich in den Blüthen der Obstbäume. Er ist kohlschwarz, so groß als der Kürschnerschabkäfer (Derm. Pellio), aber schmäler. Man trift ihn auch um die Hälfte kleiner an. Die Keule der Fühlhörner ist länglicht. Gegen das Hintereck des Brustschildes an der Nath befindet sich auf beyden Seiten ein großer weißer Flecken, und mitten auf dem Rücken bey großen Exemplaren noch 3 – 4 kleinere Flecken. Auf jeder Flügeldecke zählt man 10 größere und kleinere weiße Flecken, welche der Länge nach ausgetheilt sind, aber in keiner bestimmten Ordnung stehen. Oft und besonders bey kleinen Exemplaren fehlen einige Flecken, und man zählt nur 4 oder 8 auf jeder Flügeldecke: an einem größern fand ich auch 11. Alle diese Flecken bestehen aus weißen Härchen. Unten ist er ganz schwarz. Nicht ganz selten.

32) Dermestes undatus.

Der gewässerte Schabkäfer.

Tab. XIV. Fig. 3.

Linn. Syst. N. Tom. I. P. II. p. 562. n. 3. *Derm. undatus. Faun. Suec.* ed. 2. n. 410. *Derm. undulatus.*
Müller Linn. Nat. Syst. V. B. I. p. 101. n. 3. das Wellenkäferchen.
Göze entom. Beytr. I. p. 128. n. 3.
De Villers entom. I. p. 45. n. 3. *Derm. ondé.*
Gmelin S. N. Linn. Tom. I. P. IV. p. 1592. n. 3.
Fabr. S. E. p. 56. n. 5. Spec. inf. I. p. 64. n. 6. Mant. inf. p. 34. n. 6.
Schaeff ic. tab. 157. fig. 7. a. 7. b. Harrer Ins. I. p. 53. n. 47. der gewässerte Speckkäfer.
Sueßly Schweiz. Ins. p. 4. n. 44.
Laichart. Tyr. Ins. I. p. 61. n. 3. der gewässerte Speckkäfer.

Degeer Ins. IV. p. 119. n. 5. *Derm. ondé*, der geflammte Hautfresser.
Journal für die Liebh. der Entom. II. 155. n. 10.

Descriptio.

Magnitudine et statura prioris, niger. *Thorax* antice angustior, ad angulum futurae posterioris macula utrinque alba. *Elytra* fasciis duabus angustis undatis albis in tres partes subaequales dividuntur. Fasciae et maculae e pilis albis brevibus constant. *Antennarum* clava oblonga. Subtus niger. *Tarsi* picei. In floribus arborum.

Auch dieser Schabkäfer wird im Frühling in den Baumblüthen angetroffen. Er gleichet dem vorhergehenden in seiner Gestalt; doch kommt er in seiner Größe nur den kleinen Arten desselben gleich. Er ist mattschwarz: der Brustschild wird nach vorne schmäler. Im Hintereck hat er auf beyden Seiten einen weißen Flecken. Die Fühlhörner haben eine länglichte Keule. Ueber die Flügeldecken ziehen zwey schmale, wellenförmige weiße Binden, welche die Flügeldecken in drey fast gleiche Theile theilen. Auf der untern Seite ist alles schwarz, nur die Fußblätter sind pechfarbig.

33) Anobium pulsatorium.
Der Klopferbuckelkäfer.

Tab. XIV. Fig. 4.

Schaller in den Abhandl. der Hall. Naturf. Ges. Tom. I. p. 249. *Ptinus pulsator.*
Gmelin S. N. Linn. Tom. I. P. IV. p. 1605. n. 13. *Ptinus Anobium pulsator*, et p. 1606. n. 27. *Ptinus fuscus* e Mus. Lesk. p. 6. n. 121. fuscus, corpore griseo irrorato, scutello griseo, antennis ferrugineis.
Geoffr. Ins. I. p. 112. *Byrrhus* 4. sive *la Vrillette Savoyarde.*
Journal für die Liebh. der Entom. II. 156. n. 88.

De-

Deſcriptio.

Statura *Anobii pertinacis*, magnitudine *Derm. lardarii* et infra. *Corpus* cylindricum: *caput* deflexum ſub thorace abſconditum: *Antennae* tribus articulis apicis longioribus et craſſioribus. *Thorax* convexus, latus; pars anterior anguſtior ſemilunaris cingit partem ſuperiorem capitis: margo lateralis quaſi lobo canaliculato auctus: ſtria longitudinalis excavata in medio thoracis. *Elytra* tegunt lateraliter et poſtice dorſum abdominis. Totum infectum villis brevibus proſtratis tectum, fuſco caſtaneum; ſupra griſeo, ſeu albido maculatum, ſubtus lucidius absque maculis; ſcutellum villis albidis ſeu griſeis. Habitat in putridis arborum, ſaepius intrat domum. Variat magnitudine et maculis paucioribus.

Es gleichet dieſer Buckelkäfer in ſeiner Geſtalt dem *Anobium pertinax*, oder dem eigenſinnigen Buckelkäfer. Er hat auch eben die cylindriſche Geſtalt, iſt aber in der Größe ſehr verſchieden, manchmal ſo groß als Derm. lardarius, oft aber auch um die Hälfte kleiner. Der Kopf hängt abwärts, und zieht ſich im Ruheſtand unter dem Bruſtſchild zurück. Die Fühlhörner haben am Ende drey längere, dickere Glieder. Der Bruſtſchild iſt breit und ſehr gewölbt: der Vorderrand iſt etwas zuſammengezogen, und ſchließet ſich um den Kopf in einem halben Zirkel wie eine Haube. Die Seitenränder erweitern den Bruſtſchild, und ſind in die Höhe gebogen. Hinten wird der Bruſtſchild wieder enger, und mitten durch denſelben zieht eine Längsfurche. Die Flügeldecken haben keine Streifen, und ſchließen ſich hinten und neben um den Leib. Das ganze Inſekt iſt mit kurzen auſtiegenden Härchen bekleidet, und kaſtanienbraun: auf der Oberſeite weißlich oder ſchmutzig gelbgefleckt: das Schildchen hat auch eine weißlichte oder gelblichte Haardecke. Die untere Seite mit den Füſſen iſt etwas heller braun. Man trift dieſes Inſekt an faulen Bäumen, beſonders Weiden, in welchen ſeine Larve lebt, an. Oft findet man es auch in den Häuſern. Die gelblichen Flecken ſind manchmal mehr oder weniger ſichtlich. Weil das Thier ein ähnliches Klopfen erregt, als der Dermeſtes domeſticus und Termes pulſatorium: ſo hat ihm Schaller davon den Namen gegeben.

34) Ips 4-notata.

Der viergezeichnete Nagkäfer.

Tab. XIV. Fig. 5.

Fabr. Spec. inf. I. p. 81. Gen. inf. cum Mant. p. 214. Mant. inf. I. p. 46. n. 14. *Ips 4-guttata.*
De Villers entom. I. p. 88. n. 49. *Silphe à quatre taches blanches.*
Gmelin S. N. Linn. Tom. I. P. IV. p. 1618. n. 37. *Silpha quadriguttata.*
Herbst im Archiv p. 158. tab. 43. fig. 17. *Ips 4-guttata.*
Journal für die Liebh. der Entom. II. p. 165. n. 105. *Ips 4-notata.*

Descriptio.

Magnitudo *Derm. pellionis*, nigra, nitens. *Caput* porrectum nigrum. *Thorax* subquadratus, marginatus, latitudine elytrorum, minutissime excavato-punctatus. *Elytra* subaequali latitudine, marginata, postice rotundata, abdomen tegentia, atra nitida, oculo armato punctata, et minime striata; basi versus angulum exteriorem macula lunari flavescente triloba, quae vero nec latus exterius, nec futuram anteriorem attingit; pone medium elytri fascia ex duabus maculis confluentibus flavescentibus, quae marginem exteriorem et futuram non attingit: *scutellum* nigrum. *Antennae* clava perfoliata. *Tarsi* ferruginei.

Dieser Nagkäfer hat die Größe des Kürschnerschabkäfers, ist schwarz und durchaus glänzend. Der Kopf steht hervor. Der Brustschild ist fast gleichbreit, gerändet, fast viereckig, so breit als die Flügeldecken, und unter der Lupe punktirt. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, gerändet, hinten zugerundet, und bedecken den ganzen Leib, sind glatt und glänzend; unter einer guten Lupe fein punktirt, aber nicht gestreift; an der Wurzel derselben krümmt sich gegen das Vordereck ein dreylappiger, gelblichter oder isabellfarbiger Flecken (der also nicht weiß ist, wie Fabricius angiebt), in der Gestalt eines unförmigen halben Mondes, der aber mit seinen Enden an keinen Rand anstößt; von gleicher Farbe befindet sich hinter der Mitte jeder Flügeldecke ein Bändgen, das

aus

aus zwey zusammengeflossenen Flecken besteht, aber weder den äußern Rand, noch die Naht berührt. Das Schildchen ist schwarz. Die Fühlhörner haben eine dicke durchblätterte Kolbe. Die Fußblätter sind rostfarbig.

Da ich nun überzeugt bin, daß des Fabricius Ips quadriguttata eben dieser Nagkäfer ist: so erkenne ich freylich einen neuen Namen für überflüßig. Er stunde aber schon auf der Tafel, und ich mußte ihn eben so bey den übrigen stehen lassen, wie die Abbildung, welche ich in der zu spät erhaltenen Herbstischen Mantisse im Fueßlischen Archiv antrafe.

35) Silpha reticulata.

Der gegitterte Aaskäfer.

Tab. XIV. Fig. 6.

Fabric. Mantiss. Inf. I. p. 49. n. 17.

Schaeff. Icon. tab. 93. fig. 4. Harrer Inf. I. p. 75. n. 71. der gegitterte Geierkäfer.

Gmelin S. N. Linn. Tom. I. P. IV. p. 1622. n. 58. *Silpha cancellata.*

Müll. Zool. D. 587. *Peltis atrata?* nigra, clypeo antice rotundato, nitido, elytrorum lineis tribus abbreviatis, *spatio interiecto rugoso.*

Journal für Liebh. der Entom. II. p. 172. n. 117.

Descriptio.

Statura et magnitudine *Silphae obscurae*, tota atra opaca; capitis clypeo antice in formam V. excisio. *Thorax* amplus antice subtruncatus, postice subsinuatus, lateribus rotundatis, marginatus, punctatus. *Scutellum* triangulare punctatum. *Elytra* latitudine thoracis, lateribus canaliculata, vel marginata, lineis tribus elevatis longitudinalibus, quarum exterior elevatior a sutura anteriore ultra medium decurrit, interior suturae propior longior, sed debilior, nec basin, nec apicem attingit: media debilissima interrupta subaequat interiori lineae. Haec elytra quoque rugoso-punctata: rugae maiores transversales inter suturam et lineas elevatas, unde reticulata appa-

apparent; postice rotundata; apex ani vix prominet. Subtus insectum nigrum, nitens: tarsi subtus ferruginei. Habitat frequens in sabulosis viis et in spicis frumentorum.

Dieses Insekt gleichet in der Statur und Größe dem dunkelschwarzen Aaskäfer (S. obscura), ist auch schwarz und obenher ohne Glanz. Der Brustschild, welcher chagrinartig punktirt ist, ist vorne fast gerad abgeschnitten, hinten macht er einige kleine Busen, an den Seiten ist er abgerundet und gerändet. Der Kopfschild hat vorne eine Vertiefung, welche wie ein lateinisches V aussiehet. Das Schildchen ist dreyeckig, so lang als breit, und punktirt. Die Flügeldecken sind so breit als der Brustschild, und haben an den Seiten einen aufgeworfenen Rand. In der Mitte siehet man drey erhabene Längslinien, davon die äußere von der Wurzel bis etwas über die Mitte zieht, und die erhabenste ist: die dritte gegen die Naht ist schwächer, fängt etwas entfernt von der Wurzel an, zieht aber etwas weiter über die Mitte: die mittelste fängt noch tiefer an, ist auch noch schwächer, und zieht unterbrochen eben so weit herunter, als die dritte. Sonst sind die Flügeldecken durchaus chagrinartig oder runzlicht punktirt: die stärksten Querrunzeln befinden sich zwischen den Linien und der Naht, und formiren ein gitterförmiges Ansehen. Hinten sind die Flügeldecken abgerundet, und man siehet nur kaum die Spitze des Afters hervorragen. Auf der untern Seite ist auch alles schwarz und glänzend; nur die Fußblätterballen sind rostfarbig. Man trift ihn in Gesellschaft der Silpha obscura auf sandigen Wegen an, auch oft an den Fruchtähren.

36) Nitidula lata.

Der breite Kleinkäfer.

Tab. XIV. Fig. 7.

Journal für die Liebh. der Entom. II. p. 175. n. 126.

Descriptio.

Magnitudine *Ostom. rubicundae* Laichart., ast latior et magis convexa. Corpus fere quadratum flavo-fuscum, sive testaceum supra prostratis villis

villis tectum : *oculi* nigri. Articuli tres apicis antennarum perfoliati capitulum formant oblongum. *Thorax* convexus, marginatus, latitudine elytrorum, versus caput angustior, antice emarginatus. *Elytra* marginata, postice rotundata tegunt abdomen: *scutellum* postice subrotundum. Subtus nitens. *Tarsi* quatuor articulis. Rarius in floribus.

Die Beschreibung der *Silpha aestiva* L. kann zwar auf diesen Kleinkäfer angewendet werden: allein da ihr Linne nur die Größe einer Laus giebt, und ich eine der Linneischen Aestiva gleiche in meinem Journal angezeigt habe: so kann diese nicht dafür erklärt werden. Sonst ist meine Nitidula lata der Abbildung sehr ähnlich, welche Herr Herbst im Archiv tab. XX. fig. 24. gegeben: nur finde ich an der meinigen nicht, daß die Härchen reihenweise als Streifen auf den Flügeldecken erschienen, das aber vielleicht nur Zufall seyn kann.

Mein Kleinkäfer hat die Größe der Silpha ferruginea L. oder Ostoma rubicunda Laichart., nur ist er breiter und gewölbter. Sein Körper ist fast quadratförmig, röthlichbraun oder ziegelfarbig, und oben dicht mit aufliegenden kurzen Härchen bekleidet. Die Flügeldecken gehen etwas mehr ins Gelbe. Die Augen allein sind schwarz. Die drey letzten durchblätterten Fühlhornglieder bilden einen länglichten Knopf. Der Brustschild ist gewölbt, gerändet, so breit als die Flügeldecken, wird gegen den Kopf hin schmäler, und ist vornen ausgeschnitten. Die Flügeldecken sind gerändet, hinten abgerundet, und bedecken den Leib. Das Schildchen ist hinten rundlich. Die untere Seite glänzet. An den Fußblättern zähle ich nur vier Glieder. Man findet ihn etwas selten auf Blumen.

37) Nitidula strigata.
Der streifige Kleinkäfer.

Tab. XIV. Fig. 8.

Fabric. Mantiss. inf. I. p. 51. n. 7.
Gmelin S. N. Linn. Tom. I. P. IV. p. 1629. n. 10.
Journal für die Liebh. der Entom. II. p. 176. n. 127.

Descriptio.

Paulo minor *Derm. Pellione*, ovata. *Caput*, *thorax* et *elytra* obscure fusca. *Antennae* apice ferrugineae. *Thorax* laevis, nitens, margine fulvo. *Elytra* laevia nitida, margine laterali, linea brevi baseos, striga incurva apicis, pedibusque fulvis: reliqua subtus fusco-nigra. In floribus.

Dieser Kleinkäfer ist noch etwas unter der Größe des Kürschnerschabkäfers (Derm. Pellio); der Körper oval. Kopf, Brustschild und Flügeldecken sehen dunkelbraun aus. Die Fühlhörner sind an der Spitze rostfarbig. Der Brustschild ist glatt, glänzend, und hat einen rothbraunen Rand; auch die Flügeldecken sind glatt und glänzend: der Seitenrand derselben, ein kurzes Linchen an der Wurzel, und ein anderer eingekrümmter Strich nicht weit von dem Ende der Flügeldecken, nebst den Füssen sind rothbraun. Das Uebrige auf der untern Seite des Insekts ist schwarzbraun. Selten auf den Blüthen.

38) Scaphidium Curvipes.

Tab. XIV. Fig. 9.

Descriptio.

Caput parvum, subdeflexum nigrum. Antennae subaequalibus articulis pilosis extrorsum subinde crassiores, piceae, longitudine thoracis. Thorax convexus, antice angustior, postice latitudine elytrorum, latere utrinque in medio impresso, niger, nitens, subtilissime excavato-punctatus, serie vero maiorum punctorum excavatorum ad futuram posteriorem. Scutellum minutum nigrum. Elytra nigra nitentia, ad futuram longitudinaliter concava cingunt latera abdominis, postice subangustiora truncata non tegunt anum prominentem acutum. Singula elytra seriebus septem punctorum excavatorum, quarum prima et quarta basi punctis connexae, reliquae non attingunt basin. Corpus subtus nigrum nitens. Pedes longi, debiles, picei: femora

mora et tibiae aequali longitudine, femora clavata inermia incurva, tibiae magis incurvae. Tarsi quinque articulis. Non frequens.

Dieses Insekt ist ganz schwarz und glänzend. Der Kopf hängt etwas nieder, und ist klein. Die Fühlhörner sind so lang als der Brustschild, nicht gebrochen, fast gleichgliedricht, gegen das Ende zu allmählig dicker, durchblättert, pechfarbig, und mit steifen Härchen besetzt. Der Brustschild gewölbt, vorne eng, und wird nach hinten an den Flügeldecken so breit als diese. Die Seitenränder sind an die Brust eingebeugt, daß der Brustschild in der Mitte an den Seiten etwas eingedruckt erscheint. Uebrigens ist er noch fein vertieftpunktirt, jedoch aber an der Hinternaht mit einer Reihe größerer Punkte. Das Schildchen ist sehr klein. Die Flügeldecken, wenn sie geschlossen sind, haben in der Mitte die Nath herunter eine starke Vertiefung, die äußeren Seiten, welche an der Wurzel der Breite des Brustschilds gleich sind, beugen sich an den Seiten des Leibes dicht an; nach hinten werden sie schmäler, und sind am Ende gerade abgeschnitten, daß der spitze Aftertheil unbedeckt hervorsteht: auf jeder Flügeldecke befinden sich sieben Punktreihen: die erste und die vierte werden an der Vordernaht durch Punkte vereinigt: die sechste und siebente gehen nur von unten bis in die Hälfte: an dem Ende der Flügeldecken sind diese Punktreihen nicht sichtlich. Wo sich die Flügeldecken an den Leib beugen, sieht man noch zwey Furchen. Die Füsse sind lang und schmächtig; Schenkel und Schienbeine fast von gleicher Länge: die Schenkel keulenförmig, etwas krumm gebogen, unbewaffnet; die Schienbeine gleichdick und sehr nach innen gekrümmt. Alle Füsse pechfarbig. Sehr selten. Der geneigte Leser wird den Namensfehler auf der Kupfertafel in Scaphidium umändern.

39) Silpha punctulata.
Der pockichte Aaskäfer.

Tab. XIV. Fig. 10.

Descriptio.

Magnitudine S. ferrugineae Linn., fulva. Thorax antice leniter emarginatus, latitudine aequat elytris, nitidus punctis excavatis, marginatus.

Elytra nitida marginata, excavato-punctata, postice truncata non tegunt apicem acute prominentem abdominis. Scutellum parvum punctulatum. Subtus cum pedibus fulva. In sylvis.

Dieser kleine Aaskäfer ist rothbraun. Der Brustschild ist vorne etwas ausgeschnitten, die Seiten gerändet, so breit als die Flügeldecken, glänzend und mit Hohlpunkten. Die Flügeldecken sind gleichfalls gerändet, glänzend, und stärker vertieft-punktirt, hinten gerad abgeschnitten, und lassen einen Theil des Hinterleibes, der in eine Spitze ausgeht, unbedeckt. Das Schildchen ist klein und punktirt. Die untere Seite hat mit den Füssen ebenfalls eine rothbraune Farbe. Man findet ihn etwas selten in den Wäldern.

Lepidopterologische Beyträge

von

C. P. Pezold,

Polizeycommissair und Hofadvocat in Römhild.

Larva et Puppa Papilionis Biton Sulz. dict.

Tab. XV. Fig. 1. Varietät, und Fig. 2. gemeine Raupe, Fig. 3. 4. Zylinder auf der Raupe vergrößert, Fig. 5. Puppe.

Sulzers abgek. Geschichte. p. 146. tab. 18. fig. 9. *Biton.*
Naturf. III. St. p. 19.
Espers Schmetterl. tab. XXIII. fig. 5. mas. tab. LXII. fig. 4. foem.
Götze entomol. Beytr. III. 3. S. 17.
Jungs Verz. S. 21.
Wiener Verz. p. 182. *Damon.*
Fabric. Mantissa II. *Damon.*
Borkhausens Naturgesch. I. Th. S. 172. 282. II. Th. S. 234. *Biton.*
Systemat. Beschr. der europ. Schmett. S. 266. n. 165. *Biton.*
Bergstr. Nomenklat. tab. 55. fig. 7. 8. mas. tab. 56. fig. 34. foem. *Damon.*
Eiusd. Icon. I. tab. 2. fig. 7. 8. mas. tab. 4. fig. 3. 4. foem.

Be-

Deſcriptio.

Larva (Tab. 15. fig. 2.) contracta et gibbo ſcutata, ſubtiliſſime piloſa (magnitudine Larvae Betulae Linn.), viridi flaveſcens lineis et graminea dorſali, et transverſalibus albo-marginatis lateralibus, in ſingulis ſegmentis, a ſecundo, usque ad nonum. Infra linea ſtraminea brevi, interdum rubra (Fig. 1.). Spiracula lutea apparent. Caput nigrum, ſub ſegmento primo conditum, maculae graminei coloris inſtar translucet. In undecimo ſegmento inveniuntur duo puncta flavi coloris, qui armatis oculis tubulos demonſtrant mobiles (Fig. 3. et 4.), quos eruſa intra corpus occludere, aut extrudere poteſt ad libitum. Habitat in Hedyſaro onobrychi, plerumque ſupra radicibus eiusdem, ultimis diebus Maii, aut primis menſis Iunii.

Puppa (Tab. 15. fig. 5.) non ad modum pupparum caeterarum larvarum ſcutatarum obtuſe contracta. Cuti exuta olivacea, tunc mox ochracea apparet. Dies aliquot ante revelatam imaginem ovuli, tanquam maculae nigrae videri poſſunt, pauco poſt tranſit puppa in colorem nigro-gramineum.

Der Sulzeriſche Biton gehört hier unter die Blaulinge, die in freyen Berggegenden, zu Ende Junii bis Anfang Septembers, häufig fliegen. Seine Naturgeſchichte hatte bisher immer noch merkliche Lücken, und nur im Wiener Verzeichniß wird bemerkt, daß ſich ſeine Raupe auf dem Hahnenkopf aufhält; und Fabricius nennt ſie eine dunkelgrüne Larve, mit einer dunkleren Seitenlinie und ſchwarzen Kopf, nach Borkh. II. S. 234.

Ich fand dieſe Raupe immer in den letzten Tagen des May's und den erſten des Junius auf dem Hahnenkopf, oder Eſparcette (hedyſarum onobrychis L.). An Größe kommt ſie der Larve des Pap. Betulae L. nahe, und iſt die größte mir bekannte Blaulingslarve. Ihre Grundfarbe (Fig. 1. und 2.) iſt ein gelbliches Grün, mit einem dunkelgrünen Rückenſtreif. Vom 2ten bis 9ten Ring hat ſie eben ſo dunkle, weißeingefaßte Querſtreifen, die zuſammen eine Art Seitenſtreif bilden. Ganz unten an jeder Seite findet ſich gemeinhin noch eine ſchmale ſtrohgelbe Linie (Fig. 2.), die aber zuweilen auch roth, wie bey Fig. 1. angetroffen wird; und der Raupe ein ſo fremdes Anſehen giebt, daß man

aus ihr einen ganz andern Schmetterling erwarten könnte. Die rothe Linie hat, wie ich fand, nicht einmal Beziehung auf den Sexus. Die Luftlöcher haben die Gestalt gelber Punkte. Der erste stumpf abgerundete, sehr platte Ring, unter dem die Raupe fast immer den Kopf verbirgt, scheint einen dunkelgrünen Kern zu haben, der aber nichts anders ist, als der schwärzliche darunter liegende Kopf, der da durchscheinet. Der 10te, 11te und 12te Ring sind eben so platt, als der erste, und auf dem eilften finden sich, im ruhenden Stande, zwey gelbe Punkte, die dem Auge leicht entgehen, und von denen ich nachher mehr sagen werde.

Die mit sehr feinem Milchhaar besetzte Raupe hält sich gemeiniglich an den Stengeln, nahe an der Wurzel verborgen, wo sie sich hauptsächlich Morgens und gegen Abend in die Höhe begiebt, ihr Futter zu nehmen. Sie frißt blos das Markichte der Blätter, läßt aber die Rippen und die untere Blatthaut stehen. Diese halb scelettirten Blätter und die Ameisen, die sich an den Pflanzen, die unsere Raupe haben, besonders geschäftig erweisen, oft die Raupe ganz bedecken, können Liebhabern zum Wegweiser dienen, sie leicht zu finden.

In der Mitte des Junius ließen sich auf dem Rücken meiner Raupe hohle Flecken sehen, die Anzeige einer baldigen Verwandelung waren, und nach zwey Tagen gaben sie ganz grüne Puppen, die sich aber sehr bald in eine ochergelbe Farbe (Fig. 5.) umänderten. Sie ist nicht so stumpf gebaut, als man sie von andern Schildlarven hat. Zwey Tage vor dem Ausfliegen des Schmetterlings, welches in vierzehn Tagen geschieht, färbt sich die Puppe, wo man vorher nur die dunklen Augen durchscheinen sah, ganz schwarzgrün. Keine dieser Puppen war mit einem Faden oder auf andere Art bevestiget, sondern alle lagen ganz frey auf dem Boden der Schachtel, worin ich sie erzog.

Ich habe bereits oben zweyer gelber Punkte *) gedacht, die diese Larven auf dem 11ten Ringe haben, die mir bald merkwürdig wurden. Als ich eine Raupe,

*) Eben dieser zwey Wärzchen auf dem vorletzten Gelenke der Raupe des Pap. Argus, und daß sie immer mit Ameisen umgeben gewesen, wird in dem 11ten Bande Fueßly's neuen Magazins für die Liebh. der Entomolog. p. 383. unter P. Argus gedacht.

Anmerk. des Herausgebers.

Raupe, die eben ihr Futter nahm, beobachtete, bemerkte ich, daß sich diese Punkte bewegten. Unter einem guten Gleichischen Microscop fand ich an diesen zwey Punkten zwey hohle weißliche Röhren (Fig. 3. und 4.), die die Raupe stets ausstieß, und wieder in ihren Körper zurückzog, so daß nur die gelben Punkte übrig blieben, wenn sie ganz eingezogen wurden.

So wie die Raupe diese Zylinder erst ausstieß, schienen sie eine dreyeckigte Pyramide zu bilden (Fig. 3.), deren drey Seiten sich öffneten, in den Zylinder zurückzogen, und eine Röhre mit ungleichem Rand (Fig. 4.) vorstellten. Wenn die Raupe ihr Futter nahm, geschah dieses Ausstoßen und Einziehen besonders häufig, und fast ohne Unterlaß. Ich sah nie weder Flüssiges, noch Festes daraus hervorgehen, noch konnte ich einen Geruch bemerken. Ich fand zwar noch zwey warzenähnliche Theile auf dem 10ten Ring, unter dem Vergrößerer, aber ohne Veränderung. Die Larven der Papilionen Argus und Rubi L. haben eben die beweglichen Tentacula, an eben der Stelle, und vermuthlich werden sie sich bald bey mehreren finden. An der Raupe des Papilio Betulae und Quercus L. sahe ich sie bisher nicht.

Es wäre die Frage, wozu diese Glieder nützen. Sind sie Gewehre der Raupen, wie die Tentacula des Machaon L.? *) oder sind sie Absonderungswerkzeuge? Ich weiß es freylich nicht, glaube aber einigen Grund zu haben, muthmassen zu dürfen, daß sie zur Absonderung und Ausführung irgend einer Sache aus dem Körper dienen. Ich habe schon gesagt, daß sich die Ameisen besonders geschäftig um diese Raupen beweisen, ja sie oft, ohne allen Schaden, ganz bedecken. Herr Esper hat eben dies bey Gelegenheit der Jearuslarven bemerkt.

*) Daß die Tentacula der Machaonlarve Gewehre sind, welches noch manchen zweifelhaft war, denke ich damit beweisen zu können. Ich stieß eine solche Raupe an der rechten Seite, gegen vornen an, und sie bewegte den Kopf nach dieser Seite, stieß die Tentacula aus, und zwar das rechte ganz, das linke nur halb. Alles dieses geschah gerade umgekehrt, wenn ich sie auf der linken Seite anstieß. Ich stieß die Raupe gerade in den Rücken; sie lehnte sich eben so gerade zurück, stieß beyde Tentacula ganz aus, und wenn ich den Finger an der gestoßenen Stelle ließ, so setzte sie mir auf den Nagel einen Tropfen, der den Geruch ihres Futters hatte.

bemerkt. Sollte es wohl hier nicht der Fall seyn, wie bey den Blattläusen, denen bekanntlich die Ameisen deswegen so fleißig Besuche machen, um die Feuchtigkeit, die sie aus ihren Tubis auslassen, begierig zu verschlingen? Daß ich keine solche Feuchtigkeiten sah, beweiset noch nicht, daß gar keine da wären. Vielleicht sind andere glücklicher, und treiben diese Entdeckung weiter, als mir die Zeit gestattete, wo ich dann mit Vergnügen näher belehrt zu werden wünsche.

Larve und Puppe des Papilio Argus L.

Tab. XV. Fig. 6. Raupe, Fig. 7. Puppe.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. sp. 232. Ed. X. sp. 152. *Faun. Suec.* 803. 804. Edit. nov. 1074.
Müllers Nat. Syst. 5ter Th. p. 625. sp. 232. tab. XIX. fig. 7.
Fabric. Entom. p. 525. sp. 346.
Petiver Oper. Tom. II. *Pap. Brit.* VI. fig. 4. *Gazoph.* tab. 35. fig. 1.
Schaeff. Icon. Ratisb. tab. 29. fig. 34.
Esper tab. 20. fig. 3. 4.
Bergsträßer Nomenklat. tab. 53. fig. 1. 2. mas. 3. 4. foem.
Eiusd. Icon. I. tab. 3. fig. 1. 2. mas. 3. 4. foem.
Wiener. Verzeichn. S. 187. n. 14.
Hufnagel Pap. n. 29.
Pap. d'Europe tab. 40. fig. 85. *Argus bleu violet.*
System. Beschreib. der europ. Schmett. S. 255. n. 153.
Jung Verz. S. 13.
Götze entomol. Beytr. III. 2. B. S. 20.

Descriptio.

Larva gibbo scutata, pilosa, brunneo-viridis (Tab. 15. fig. 6.), linea dorsali brunnea et eiusdem coloris lineis transversalibus ad latera, albido marginatis, capite et pedibus pectoralibus nigris, caeteris colore erucae.

Venter

Venter infra linea albida marginatus eſt. Tabulas gerit, ut et larva Bitonis, in undecimo ſegmento. Habitat in hedyſaro onobrychi L., praeſertim eiusdem flore, diebus primis menſis Iunii.

Puppa (Fig. 7.) brunneo-viridis, cuſpidata, ſegmentis ferrugineo colore notatis, uti et oculi papilionis perlucent. Vaginae alarum viridi-albeſcentes ſunt, et ferrugineo colore marginatae.

So gemein dieſer Schmetterling iſt, ſo hat ſich doch ſeine Raupe den Augen der Entomologen lange entzogen. Das Wiener Verz. l. c. giebt zwar Nachricht, daß ſie ſich auf dem Stechginſter aufhalte; aber keine ausgemahlte Figur kam mir nirgends vor. Ich fand ſie auf Eſparcette, deren Blüthen ſie ſich vorzüglich ſchmecken ließ, anfangs des Monats Junius.

Ihrem Bau nach iſt ſie mehr gewölbt, als die Biton-Raupe; aber lange nicht ſo groß. Die Grundfarbe (Fig. 6.) iſt ein bräunliches Grün, mit dunkelbraunem Rückenſtreif, und von eben der Farbe ſind auch die weißlicht eingefaßten Querſtriche auf jeder Seite.

Kopf und Bruſtfüſſe ſind ſchwarz, die übrigen von der Grundfarbe der Raupe, nur etwas lichter. Zur Seite am Bauch iſt ſie weißlicht geſäumt, und durchaus mit ſehr feinen Milchhaaren bedeckt. Sie verpüppte ſich in der Mitte des Junius.

Die Puppe iſt niedlich, ſchlank, von grünlichtbrauner Farbe (Fig. 7.), deren Einſchnitte des Hinterleibes, ſo wie der Theil, wo die Augen liegen, rothbraun gefärbt, die Flügelſcheiden aber grünlichtweiß, mit Rothbraun geſäumt waren. In dreyzehn Tagen erhielt ich daraus Argus foemina, oder Idas L.

Die Raupe hat mit der Biton-Larve alles in der Lebensart gemein, verpuppte ſich eben ſo, ohne Befeſtigung, und führt auf dem 11ten Ringe eben die dort beſchriebenen Zylinder.

Papilio Rubi L.

Tab. XV. Fig. 8. Raupe, Fig. 9. Puppe, Fig. 10. männlicher Schmetterling.

Linn. Syſt. Nat. ed. XII. ſp. 237.
Müllers Naturſyſtem V. Th. p. 626. ſp. 237.

Fabric. Entom. p. 523. ſp. 339.
Raii Hiſt. Inſ. p. 133. n. 22.
Geoffroi Hiſt. des Inſ. *l'Argus verd ou l'Argus aveugle.*
Scop. Entom. Carn. n. 460. p. 176.
Hufnag. Tab. Berl. Magaz. II. B. 1, St. p. 82. n. 47.
Martini Naturlex. III. p. 204.
Wiener Verz. p. 186. n. 1.
Fueßly Verz. Schweiz. Inſ. n. 600.
Schaeff. Icon. Ratisb. tab. 29. fig. 5. 6.
Petiver Oper. Tom. II. *Pap. brit.* tab. VI. fig. 13. *Gazoph.* tab. 2. fig. 11.
Albini Hiſt. Inſ. tab. 5. fig. 8.
Wilkes eng. M. a B. 62. 1. a 2.
Gladbachs Beſchr. Tom. I. tab. 10. fig. 5. 6. p. 21.
Syſtem. Beſchreib. p. 225.
Eſper tab. 21. fig. 2.
Bergſtr. Nomenklat. II. tab. 22. fig. 8. 9. tab. 31. fig. 4. Variet.
Papil. d'Europe tab. 43. n. 90. *l'Argus verd.*
Bergſtr. Icon. II. tab. 6. fig. 1 – 4.
Borkhauſen I. S. 138. 267. II. S. 218.
Brahms Inſ. Calender II. S. 227. n. 122.
De Villers Entomol. II. p. 68.
Gmelin Syſt. Nat. I. p. 2352.
Geſenius Handbuch S. 78.
Jungs Verzeichn. S. 126.
Langs Verzeichn. S. 47.
Sulzer abgek. Geſch. tab. 18. fig. 11. 12.
Roemer Gen. Inſ. p. 19.
Naturf. IV. S. 123.
— — VI. S. 12.
Fueßly neues Magaz. III. S. 145.
Götze III. 2. S. 29.

Deſcriptio.

Larva (Fig. 8.) depreſſo ſcutata, gramineo-viridis (interdum flavo-viridis), ſubpiloſa, linea albida dorſali et maculis triangularibus flaveſcentibus, lineae dorſali proximis. Venter linea albida marginatus. Pedes pectorales nigreſcunt, caeteri ſunt colore erucae. Caput nigrum. Segmento undecimo iisdem tubulis inſtructa, ut larva Bitonis. Veſcitur geniſta tinctoria, hedyſaro onobrychi, nec non cytiſo L. diebus ultimis Maii et primis Iunii.

Puppa (Fig. 9.) brunnea obtuſa inflata, auribus admota ſtrepitum edit. Hieme praeterlapſo, medio Aprilis, item Maio, imago excluditur, et interdum per Iunium invenitur.

Imago (Fig. 10.). De imagine hoc dicendum puto: *Linnaeus, Eſper etc.* deſcribunt illam alis ſupra fuſcis, ſubtus viridibus, et *Geoffroi* expreſſe etiam alas vult immaculatas; ſolus *Scopoli* annotavit puncta quatuor aut quinque in pagina inferiore. Nullam ego vidi, niſi ſaltem duabus lineolis albidis, plerumque pluribus, arcum repraeſentantibus, ornatam, interdum, ſed raro, etiam in ſuperioribus, nullo reſpectu ad ſexum, uti Domino *Eſper* veriſimile erat. Diſcrimen ſexus hoc eſt: mas gerit in diſco ſuperiorum, ad marginem anteriorem maculam nigreſcentem ovalem, ſupra concavam, ſubtus convexam (*a. a.*), qua foemina caret. Eodem modo diſcernendus eſt ſexus Papilionis Pruni L. et Lynceus Eſp.

Hisce praemiſſis ita definiendus eſt: P. pleb. ruſt. Rubi, alis dentato-ſubcaudatis ſupra fuſcis, ſubtus viridibus, lineolis interruptis ad minimum duabus albis, aut pluribus, in formam arcus diſpoſitis, in poſticis.

Von der Raupe dieſes ſchönen Schmetterlings hat man ſchon verſchiedene Nachrichten, nirgends aber eine Abbildung deſſelben, oder das Genauere ihrer Naturgeſchichte. Ich erzog ſie oft, und der Vogel iſt einer der erſten und gemeinſten im Frühling. Es war mir daher möglich, genaue Unterſuchung anzuſtellen, deren Reſultat ich hier vorlege. Dieſe Raupe findet ſich am häufigſten auf dem Färbeginſter (Geniſta tinctoria L.), doch fand ich ſie auch etlichemal auf Eſparcette, und erzog ſie damit. Kleemann fand ſie auf Kienſchroten

(Spartium scoparium L.), und nach dem Wiener Verzeichniß lebt sie oft auf Geißklee. Alles möglich — das Linnäische Habitat in rubo aculeato aber ist wohl vom Schmetterling zu verstehen, wie schon Herr Esper erinnert.

Die Raupe (Fig. 8.) ist etwas flacher gebaut, als die Arguslarve. Ihre Grundfarbe ist grasgrün, der Rückenstreif weißlicht, und neben solchen läuft auf jeder Seite des Rückenstreifs eine Reihe dreyeckichter weißgelber Flecken, die sie von andern auszeichnet. Der Bauch ist an der Seite weißlicht gesäumt. Man findet nicht selten Exemplare, deren Grundfarbe mehr ins Gelbe getrieben ist, auch solche, wo die gedoppelte Reihe weißgelber Flecken des Rückens fast nicht zu erkennen ist. Alle sind mit sehr feinem Milchhaare besetzt, und haben auf dem 11ten Ring, wie Biton und Argus, jene beweglichen Röhren. Ich fand sie ganz zu Ende des May's, oder im Junius, meist erwachsen, und zu Ende des Junius hatten sich alle verpuppt.

Die Puppe (Fig. 9.) ist sehr stumpf gebauet, da, wo der Leib liegt, ist sie sehr erhaben und aufgeblasen, von Farbe braun, und die Spiracula sieht man sehr deutlich, als hellere Punkte. Wahr ist es, daß sie ans Ohr gehalten ein kleines Geräusche machen, wie schon Kleemann bemerkte; es ist aber nicht von Belang. Diese Puppen lagen ohne alle Befestigung über Winter bis künftigen April und May, wo sie sich entwickelten. Im Freyen geschiehet es vermuthlich zu sehr ungleichen Zeiten, denn der Vogel ist zuweilen von der Mitte des Aprils bis zur Mitte des Julius, ja wohl noch später da.

Man wird mir erlauben, auch noch etwas vom Schmetterling zu sagen. Linne, Esper und andere beschreiben ihn kurzhin: Oben ganz braun, unten ganz grün. Ich fand das nicht so. Als eine Abänderung bemerkt Herr Esper I. Th. S. 281., daß es Exemplare mit sechs abgesetzten weißen Strichelchen gebe, und muthmasset, daß dieses die Weibchen wären. Eben das ist Herrn Borkhausens Meynung, der es bey Paarungen so beobachtete, und auch des Fabricius. Ich widerspreche solchen Männern ungerne, und doch nöthigt mich die Wahrheit zu sagen, daß sie wohl geirrt haben. Ich fieng viele Hunderte, und keiner war unten ganz grün, wenigstens zwey weiße Strichelchen, das erste und letzte der Bogenreihe, fand ich. Manche hatten mehr als sechs (s. Fig. 10.), wo sich sieben finden; ja sie erstreckten sich auch zuweilen durch

die

die Vorderflügel, wiewohl sehr selten, und zieren den Vogel nicht wenig. Ich beobachtete so manche Paarungen, und fand, daß bald der Mann, bald das Weib mehr, bald jedes gleichviel solche Strichelchen hatte; doch hatte gemeiniglich das Weibchen mehrere. Anatomische Künste belehrten mich, in Rücksicht des Sexus, nicht mehr, so sehr mir es auch angelegen war, einen standhaftern Charakter zu finden, als diese Strichelchen, wo schon die Fig. 10., die doch gewiß von einem Männchen genommen ist, und doch sieben, wie gewöhnlich nach aussen braun gerandete Strichelchen hat, erweiset, wie schwankend das wäre.

Es wären also blos jene ganz grünen Exemplare Varietät, wenn welche vorkommen, nicht die mit Strichelchen, und die Linnäische Charakteristik müßte geändert werden.

Der wahre Charakter des Sexus, den ich endlich fand, und der nie trügt, wäre der: Das Männchen hat gegen den äußern Rand der Vorderflügel einen ovallänglichen dunklern kleinen Flecken (Fig. 10. *a. a.*), der auf der obern Seite eingedrückt ist, und eine Vertiefung macht, auf der Unterseite aber gewölbt hervorstehet. Diesen Flecken hat das Weibchen niemals, wie mich häufige Versuche überzeugten.

Eben so unterscheidet sich das Männchen vom Papilio Pruni L. weit weniger schwankend, als durch die bekannte Binde, den dickern Hinterleib des Weibchens und andere relative Zeichen. Der Papilio Lynceus Esp., wo Herr Esper tab. 39. fig. 3. und 1. Th. S. 357. bereits diesen Flecken beschrieb, ist gleichfalls ein Männchen, und unterscheidet sich dadurch von seinem Weibchen, welches ihn nicht hat. Vermuthlich werden sich, da einmal diese Spur gefunden ist, noch mehrere dergleichen entdecken.

Ovulum papilionis qui dicitur Sao Bergstr.

Tab. XV. Fig. 11. in natürlicher Größe und Fig. 12. vergrößert.

Esper Schmetterl. tab. XXXVI. supl. XII. fig. 5. Malvae minor.

Deſcriptio ovuli.

Forma hemisphærica, colore fusco, puſtulis refertum albidis, ſemper una ad alteram conflatis, inter has punctis ſimilibus innumeris. In medio hemispherii conſpicitur macula nigro-fusca et illinc eſt locus, ubi eruca, teſta perforata in lucem prodit.

Es iſt bekannt genug, daß aus ähnlichen Raupen, Schmetterlinge erhalten werden, die gewiß ſpecifiſch verſchieden ſind; ſo wie auf den erſten Blick verſchiedene Raupen Schmetterlinge liefern, wo kaum das ſcharfe Kennerauge einen genugſamen Unterſchied finden kann. Wo nun aber die Raupe gar keine Verſchiedenheit ergeben will, und der Schmetterling äuſſerſt wenige, da iſt es wohl niemand zu verdenken, wenn er vom Scepticismus angewandelt wird und das für bloße Abweichung hält, was andern eigene Species ſcheinet. Dies war der Fall lange genug bey den Malvenvögeln Sao, Malvæ, Alceæ et Altheæ, die man zum Theil aus ganz ähnlichen Raupen erzogen hatte, für Varietäten hielte, ohne weiter etwas in Anſchlag zu bringen, nicht einmal das, daß die Flecken des P. Malvæ Vienn. i. e. Alceæ Eſp. maculæ feneſtratæ ſind, und nicht weiße Schuppen, wie bey den übrigen. Noch war der P. Sao und Malvæ Eſp. i. e. Fritillum Vienn. nur durch die Größe und oft variirende Kleinigkeiten verſchieden, wobey die Zeichnung im Ganzen die nemliche blieb.

In hieſiger Gegend ſind P. Malvae, Alceae und Altheae Eſp. ſehr ſelten, hingegen Sao Bergſtr. deſto häufiger. Ich erzog die Raupe dieſes leztern mehrmahl, die ich jährlich auf der Malva alcea L. fand und ſie war jenen, woraus Esper ſeinen Malvae und Alceae Papilio erzogen hatte, ganz ähnlich, und auch Röſel belehrt hier nichts, auch fand ich bey allen vom Hrn. Esper angegebenen Varietäten derſelben, durchaus nichts Verſchiedenes, es müſte denn das ſeyn, daß meine Sao-Raupen auf dem erſten ſchwarzen Ring ſtets nur 3 gelbe Flecken hatten, wo Hr. Esper 4 zählte. Unterdeſſen paßt die Beſchreibung nicht zur Zeichnung meines Eſperſchen Exemplars Tab. XXIII. fig. 2. b. denn da iſt der erſte Ring der Raupe ganz gelb und die Hackenfüße nicht ſchwarz.

Da ich ein Weibchen des P. Sao beym Eyerlegen ergriff, glaubte ich das noch zu wenig benutzte Mittel, die Eyer zu vergleichen, benutzen zu müſſen.

Ich

Ich fand deren Bau ſonderbar, und lege hier eins Fig. 11. in natürlicher Größe und Fig. 12. ſtark vergrößert vor. Es iſt von einem eigenen Braun, nach der Form eine halbe Kugel, durchaus mit einer Menge weißer Blaſen bedeckt, wovon immer 2 und 2 zuſammen gefloſſen erſcheinen. Zwiſchen ſolchen finden ſich eine Menge dergleichen, die punktartig ſind. Im Mittelpunkt ſieht man einen dunklern Flecken und das iſt die Stelle, wo die Raupe hervor bricht.

Phal. N. Geniſtae.

Tab. XV. Fig. 13. Raupe Fig. 14. die Eule.

Definitio.

Noct. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis brunneis (interdum ſimul violaceo-griſeſcentibus) maculis ordinariis, fascia inter duas ſtrigas crenatas lata brunnea, ſtrigaque terminali inſuper lutea (interdum pallens) flexuoſa: litura ſeu umbra quadam a macula annulari verſus angulum internum perſpicua.

Deſcriptio.

Larva in juventute viridis, lineis tribus tenuibus albidis dorſalibus (quarum quælibet interdum 2 viridibus ſubtiliſſimis marginata eſt) caput magis viride, ornatum duobus circulis brunneis oppoſitis. Singula ſegmenta inſtructa ſunt duobus vel tribus punctis, in figuram cordis brunneam fere incluſis. Brevi tempore ante metamorphoſin, quae in terra fit, larva lutescit, ita ut quaſi ſubtilibus brunneo-rubris punctis conſperſa videatur. Habitat menſe Iulio et Auguſto in Geniſta tinctoria L. Larvis longoſtriatis Vienn. adhumeranda.

Puppa habitu conſueto et colore Noct. ruſticarum.

Imago. (Fig. 14.) Magnitudine Noct. Piſi L. Alae anticae violaceo-griſeſcente brunneoque. Strigis tribus crenatis pallidis, nempe antica ad baſin, media pone ſtigmata et tertia terminalis, flexuoſa ſicut Phal. Piſi, quarum antica et media cingunt quaſi aream ſeu fasciam brunneam, ubi antice ſeu ad baſin pallidum punctum ſive potius macula annularis pallide griſeo-violacea, cum

cum puncto centrali brunneo, quam ſequitur macula reniformis, quae infra ſublutescit. A ſtriga ſecunda ad tertiam usque area cinerea. A macula annulari verſus angulum internum interdum conſpicitur litura luteo griſea. Alia litura in apice locum tenet. Ratione liturarum et coloris ſubviolacei hæ phalænæ variant.

Poſticae griſeae, ad marginem cineraſcentes. *Subtus* anticae cinereae ſubnitentes ad marginem atomis purpurascentibus. Poſticae griſeae verſus marginem anteriorem purpuraſcentes, gerunt punctum centrale, uti anticae ſtigma ſemicirculare.

Ciliae anticarum fusco alboque variegatae, poſticarum albidae. *Palpi* & *caput* ſunt cinerei, *antennae* fuscae ſetaceae. *Collare* linea transverſa tenuiore gaudet. *Oculi* nigro-fusci, *thorax* colore alarum poſticarum. *Pectus* albidum, *pedes* albo fuscoque cingulati. *Abdomen* et *Venter* albicant, ſed hic, verſus *anum* purpurascit.

Tempore vernali puppam phalaena relinquit.

Die Larve (Fig. 13.) wurde mir vom Hrn. Paſtor Scharfenberg mitgetheilt, mit der Anfuge, daß ſie anfangs grün geweſen ſey, drey zarte weißliche Rückenlinien gehabt habe, mit grünen durch 2 mit der convexen Seite gegen einander gekehrten Halbzirkeln von rothbrauner Farbe gezierten Kopf und auf jedem Ring mit 2 bis 3 Punkten, die in eine herzförmige Figur eingeſchloſſen waren. Nach der letzten Häutung hatte ſie erſt die gelbe Farbe, wie die Figur 13. weiſet, angenommen. Sie war da ſatt gummiguttgelb, durchaus mit feinen rothbraunen Pünktchen beſtreut und von eben der Farbe war die herzförmige Zeichnung auf jedem Ring, die 2 Punkte von ſtärkerer Anlage, als die übrigen, einſchloß. Eben ſo erſchienen die Spiracula und unter ſolchen eine ſchmale rothbraune Linie. Der Kopf war noch etwas grünlich und die Halbzirkel darauf braun.

Ich nährte ſie noch etliche Tage mit Färbegiinſter, bis ſie ſich den 16ten Auguſt verpuppte, wo ich an der Puppe ſelbſt nichts fand, welches ſie von den gewöhnlichen der Noctuarum ruſticarum auszeichnete, und alſo eine Abbildung zu erſparen war. Die Puppe lag über Winter und ergab den 11ten

May den Vogel (Fig. 14.) den ich vorher schon an einer Gartenwand hier gefangen hatte.

Seine Größe ist die von der Pisi-Eule. Die Grundfarbe (Fig. 14.) ist eine Mischung von Röthlichgrau und Braun. Da 3 gekappte blasse Querstreifen auf den Vorderflügeln, nemlich einer ohnweit der Einlenkung, ein anderer hinter den Stigma's und ein dritter (zuweilen gelblicher) der mit 2 langen Spitzen, wie bey Nock. Pisi versehen ist, an dem Hintenrand sich befindet; so könnte man allenfalls das zwischen den 1 und 2 Querstreifen eingeschlossene Feld eine braune Binde heisen, worinnen nach der Einlenkung zu ein heller Punkt, oder vielmehr Ringmackel mit einem bräunlichen Kern vorhanden ist, und hierauf ein nierenförmiger Flecken, der gegen außen etwas heller schattirt ist. Zwischen dem 2ten und 3ten Streifen oder Linie ist die Area aschgrau und durch die Flügelrippen in längliche Flecken getheilet. Von der Ringmackel an, bis an die 2te Linie gegen den Innenwinckel zieht sich zuweilen, ein an diesem Exemplar kaum bemerkbarer gelblicher Schattenstreif. Oben nicht weit von der Vorderspitze ist ebenfalls eine etwas helle Litur.

In Ansehung der Lituren und der violetten Farbenmischung variiren diese Phalänen sehr.

Die Hinterflügel sind oben greißgrau, gegen den Rand aschgrau. Die untere Seite der Vorderflügel ist aschgrau etwas glänzend und mit rothen Punkten, hauptsächlich gegen den Rand, bestreuet und in der Mitte mit einem gekrümmten Stigma. Die Hinterflügel sind etwas heller grau, eben so roth punktirt und haben in der Mitte einen schwarzen Punkt.

Die Franzen der Vorderflügel sind abwechselnd braun und weißlichtgelb, an den Hinterflügeln weißlicht. Die Palpen und der Kopf aschgrau, die Antennen borstenförmig. Die Augen schwarzbraun, der Thorax von der Farbe der Hinterflügel, die Brust weißlicht und die Füße braun und weiß geringelt. Der Leib weißlicht und gegen den After purpurröthlich.

Im May erscheinet der Vogel, wiewohl selten.

Sphinx adſcit. Lonicerae.

Tab. XVI. Fig 1. männliche Larve, Fig. 2. Gehäuſe, Fig. 3. männliche Puppe, Fig. 4. weibliche Larve und Fig. 4. A. dieſelbe in ruhendem Stand, Fig. 5. weibliche Puppe.

Eſper. Sph. t. 24. fig. 1. a. b.
Naturforſcher X. St. p. 97.
Scheffer Icon. Ratisb. t. 16. fig. 6. 7.
Fuesly Ent. Magaz. I. St. pag. 109. 125. 139. Tab. I. fig. 1. II. St. pag. 299.
Borckhauſen II. Seite 20. 121. 161.
Wiener Verzeichniß p. 45. n. 2. Viciae.
Jungs Verz. S. 81.
Götze Ent. Beytr. III. Th. 2. Band S. 238.

Deſcriptio.

Larva maris (Tab. XVI. Fig. 1.) Sordide flava, piloſa, maculis quadratis, in dorſo, nigris et ſimilibus majusculis geminatis quadratis ad latus, dorſum verſus. Sequitur linea lutea, cum puncto ſaturatiore in uniuscujusque ſegmenti inciſura poſteriore. Sub hac iterum, ut ſupra, ſeries macularum nigrarum quadratarum minoris magnitudinis. *Caput* nigrum uti et *pedes pectorales*, caeteri pedes colore erucae. *Folliculus* (Fig. 2.) colore citri, rugoſus cylindriacus ut Sphingis Filipendulae L.

Puppa maris (Fig. 3.) elongata fuſca.

Larva foeminae (Fig. 4. et 4. A.) colore aerugineo ſeu viridi-aeneo, pilis ſubtiliſſimis albis congregatis, ſtriga dorſali alba, unoquoque ſegmento puncto nigro ad latera et ſub his ſtria albida, cum puncto luteo ad inciſuram poſteriorem ſinguli ſegmenti. Spiracula apparent ut puncta ſubtiliſſima nigri coloris. Caput et pedes uti larva maris. Habitat ut praecedens, in hedyſaro Onobrychi menſ. Iunio.

Puppa foeminae (Fig. 5.) magis contracta ſtraminea et modo ubi pectus et pedes jacent, fuſca.

Die

Die Raupe, aus der ich stets das Männchen des Schmetterlings erhielte, (Fig. 1.) fand ich seltener, als die folgende. Sie war schmutziggelb, und die Zeichnung so, daß sie auch der Kenner, bey nicht recht genauer Aufmerksamkeit, mit der Filipendulae-Larve verwechseln kann. (So beschreibt sie auch Hr. Borkhausen II. Th. p. 161.) Ueber den Rücken hat sie eine Reihe schwarzer länglichtviereckigter Flecken, und einen dergleichen auf jeder Seite, näher an dem Rücken, von etwas stärkerer Anlage (doch nicht so stark, als bey der Filipendulae-Larve) die gepaart neben einander, immer einer zu Ende, der andere zu Anfang des Rings, neben den Einschnitten stehen. Unter solchen folgt eine gelbe, kaum merkbare Linie, etwas dunkler, als die Grundfarbe und auf solcher, auf dem Hintertheil jedes Rings, ein etwas satter gelber Punkt. Unter dieser Linie erscheinet noch eine Reihe schwarzer Flecken, wie die obbeschriebenen, nur um die Hälfte kleiner.

Kopf und Brustfüße sind schwarz und nicht wie bey der Filipendulae-Raupe, gelb, die übrigen haben die Grundfarbe der Raupe, die dicht behaart und nicht so langsam ist, als die des Steinbrechschwärmers.

Gegen Ende des ersten Drittheiles des Junii, und zwar diese Raupe immer etliche Tage eher, als die folgende, spinnt sie sich ein spindelförmiges, pergamentartiges, runzliches Gehäuse (Fig. 2.) aus dem in 15 Tagen der Falter hervorbricht, ob sie gleich noch etliche Tage im Gehäuse zubringt, ehe sie sich in eine Puppe verwandelt.

Die Puppe (Fig. 3.) ist von Farbe braun, und ziemlich groß.

Eine andere Raupe, die mir häufiger vorkam, und aus der ich immer den weiblichen Schwärmer erhielt, lege ich in der Fig. 4. und 4. A. in ruhendem Stand vor. Sie ist von Farbe und Zeichnung so sehr verschieden, daß jeder einen ganz andern Falter daraus erwarten sollte. Uebrigens fand ich sie zu gleicher Zeit und an gleichen Orten.

Ihre Farbe ist ein blasses Kupfergrün. Ueber den Rücken hat sie einen weißen Streif und auf der Seite, am vordern Theil eines jeden Rings, neben den Einschnitten einen schwarzen Punkt. Unter solchen findet sich ein weißer

Streif, wie der über den Rücken, und auf solchen, am hintern Theile eines jeden Rings, dicht am Einschnitte, einockergelber Punkt. Die Spiracula erscheinen als feine schwarze Punkte. Kopf und Brustfüße sind schwarz, die übrigen kupfergrün. Die Raupe ist durchaus mit feinem weißen Milchhaar besezt, das in Büschchen beysammen stehet.

Als ich einst bey später Dämmerung, und bey schwülem troknen Wetter eine solche Larve bey Licht aus der Schachtel nahm, in der ich sie nach Haus getragen hatte, fand ich zwischen dem hellen Rückenstreif und den schwarzen Punkten, auf jedem Ring, an den Spitzen der Haare, einen hellen Tropfen, in der Größe eines Mohnkorns, welches, da sich die Lichtstrahlen darinnen brachen, der Raupe ein prächtiges Ansehen gab. Wie kamen die Tropfen dahin? Sind die Haare hohl und dünstet die Raupe dadurch und zwar so stark aus?

Die weibliche Puppe (Fig. 5.) ist nicht so schlank, als die männliche und nur da von brauner Farbe, wo Brust und Füße liegen. Das übrige ist strohgelb. Die leere Hülse derselben, nachdem der Falter ausgeschloffen, ist so durchsichtig, als ein Mückenflügel, bey der männlichen Puppe bleibt sie braun. Den Tag zuvor, ehe der Vogel hervorbricht, wird die weibliche Puppe schwarzblau, man siehet alle 5 Punkte und die Unterflügel als einen rothen Strich durchscheinen. Uebrigens geschiehet Verwandlung und Entwickelung zu eben der Zeit und auf gleiche Art, wie bey voriger.

Die Erfahrung, daß aus so sehr verschiedenen Raupen und Puppen doch einerley und nur im Sexu verschiedene Falter entstehen, ist wenigstens bey den Afterschwärmern neu und ungewöhnlich, und läßt vielleicht manchen Zweifel richtiger Beobachtung übrig, wenn ich gleich versichere, daß ich in mehreren Jahren bey genauer Aufmerksamkeit, die Sache immer so fand, wie ich sie hier vorlegte. Ich erzog diese Raupe oft, die ich immer auf Esparcette zu Anfang Junii fand. Mit der Erziehung aus den Eyern, wollte es nicht glücken. Ich erhielt Eyer genug, die zwar dicht an einander, aber nicht in Klümpchen, wie es Hr. Esper (Supl. zum II. Th. p. 187.) fand, gelegt waren. Vielleicht war sein Falter an eine Nadel gesteckt und dadurch gezwungen, sie in Klümpchen zu legen. Sie sind citronengelb und so länglich eyrund, daß ich sie eher für eingesponnene Schlupfwespen im Freyen angesehen haben würde,

de, als für Schmetterlingseyer; zumal da sie nicht auf der schmalen Seite standen, wie gewöhnlich, sondern auf der breiten lagen. Am 15ten Tage nach dem Legen, brachen die Räupchen hervor, waren braun und sehr haarig. Sie nahmen weder Esparcette, noch andere ihnen vorgelegte Kräuter an und starben in wenig Tagen.

Noch findet sich hier, wiewohl selten, ein Schwärmer, der mit den erst beschriebenen manches Aehnliche, aber auch sein Abweichendes hat. Die Oberflügel sind schwarzblau, dünne beschuppt und neben den 5 gewöhnlichen Punkten findet sich die Spur eines 6ten. Die Hinterflügel sind schmal gesäumt und der Hinterleib hat einen rothen Gürtel, der nur um dessen obere Hälfte gehet. Die Füße sind schwarz. Er fliegt mit Sph. Lonicerae zu gleicher Zeit, und an gleichen Orten. Ist dieß die Borkhausische Sphinx Veronicae? Es fallen aber die Flecken nicht ins Weiße, sondern haben die gewöhnliche rothe Farbe, nur die Schuppen liegen dünne. Varietät vom Sph. Peucedani ist es gewiß nicht, da dieser weder hier, noch in der Nähe fliegt. Eben so wenig ist er der l. c. beschriebene Borkh. Sph. Millefolii, denn seine Vorderflügel sind nicht hellgrün, er hat die Spur des 6ten Fleckens und die Füße sind auf der Unterseite nicht gelb. Ich besitze zwar ein Exemplar von nemlicher Grundfarbe und mit der Spur eines 6ten Punkts, wo aber die Punkte sehr unausgebleicht und ins Weißliche fallen; allein hier fehlt der rothe Gürtel um den Hinterleib. Ein drittes Exemplar ist etwas kleiner, stark mit Schuppen bedeckt, die Grundfarbe der Vorderflügel ist blaugrün, die rothen Flecken, wo man auch die Spur des 6ten gewahr wird, so hoch, als sie nur Sph. Filipendulae haben kann, wo aber der rothe Gürtel fehlt.

Ich kann nicht entscheiden, ob unter diesem Gewirre eigene Gattungen stecken, oder ob sie blos Abänderungen von Sph. Filipendulae und Lonicerae sind. Aus Raupen erzog ich sie nie. Der rothe Gürtel spricht mir nicht mehr wie sonst, für eigene Species, da einer meiner Freunde in hiesiger Gegend eine Sph. Pilosellae fieng, die eben diesen Zierrath hatte. Schaden dürfte es vielleicht nicht, einstweilen getreue Zeichnungen von diesen Thieren vorzulegen und alsdann, bey der Aufmerksamkeit mehrerer, das Resultat ihrer Beobachtungen zu erwarten. Bisher hatte ich Bedenken, die oft grundlosen Klagen über Varietätenvorlegung zu vermehren.

Sph. Onobrychis Vienn.

Tab. XVI. Fig. 6. Raupe Fig. 7. Gespinnste Fig. 8. Puppe.

Müllers Nat. Syst. V. Th. p. 646. Sph. Caffra.
Scop. Ent. Carn. p. 551. Carniolica.
Fabr. Ent. p. 551. Zygaena Caffra.
Naturf. III. St. p. 26. VI. St. p. 72. X. St. p. 96.
Wiener Verz. p. 45. no. 5. Onobrychis.
Schaeff. Icon. Ratisb. Tab. 80. Fig. 4. 5.
Füeßli Ent. Magaz. 1. St. p. 108. 124. 139. Tab. 1. Fig. 5. Schweiz. Ins. n. 628. Sph. Caffra.
Espers Schmetterl. II. Th. Tab. XVII. Fig. 4. a. p. 152. Caffra.
Borkhausen Naturgesch. II. S. 18. 120. 161.
Jung Verz. S. 24.
Götze Ent. III. Th. 2 Band S. 235.

Larva (Fig. 6.) flavo-virideſcens, piloſa, ſtriga dorſali et lateralibus albis. Strigae dorſali adjacent, caput verſus, puncta nigra triangularia ſegmento ſingulo et in fine uniuscujuscunque lateralis punctum luteum, vix dignoſcendum.

Caput et *pedes* pectorales nigreſcunt, ultimi colere larvae. Habitat menſe Iunio in hedyſaro onobrychi L.

Folliculus (Fig. 7.) flaveſcens, non rugoſus, teſtaceus magis, quam membranaceus, ovalis.

Puppa (Fig. 8.) fusca, antice obtuſe recurvata, poſtice flava et cuſpidata.

Man findet dieſen Schwärmer hier häufig, mit und ohne rothen Gürtel um den Hinterleib. Seine Raupe fand ich zu Anfang Junii mehrmal auf Eſparcette, meiſt erwachſen. Hr. Borkhauſen ſagt: ſie gleiche der Steinbrech-

schwärmerraupe, nur sey sie weißlich und habe längere Haare. Ich fand das nicht so.

Diese Raupen hatten ein blasses, ins Grüne abstechendes Gelb zur Grundfarbe (Fig. 6.) auf dem Rücken, und zu beyden Seiten hatten sie einen weißlichen Streif und auf solchem, zu Ende eines jeden Rings einen gelben Punkt. Auf beyden Seiten des Rückenstreifs findet sich auf jedem Ring, nach dem Kopf zu, ein schwarzer dreyeckigter Flecken.

Der Kopf und Brustfüße sind schwarz, die übrigen von der Grundfarbe der Raupe, die übrigens mit ziemlich langen weißlichen Haaren besezt ist.

Von der Mitte Junii an, bis zu Ende des Monaths, schritten sie zur Verwandlung und baueten sich ein mehr eyerschalen- als pergamentartiges Gehäuse, (Fig. 7.) in Form eines umgekehrten Koffeekerns, inwendig mit dem feinsten Gespinnst tapeziert, dessen Farbe blaßgelb, sonst aber ohne alle Runzeln ist.

Die Puppe (Fig. 8.) ist schwarzbraun, die Bauchringe gelb und beyde Farben stechen fast unmerklich ins Grasgrüne ab. Sie ist, nach oben, wie schief abgestutzt, etwas zurück gebogen und nach hinten sehr schmal.

Bey heißer bequemer Witterung kamen die Falter in 20 Tagen aus, bey kühlem, regnigtem Wetter dauerte es etliche Tage länger.

Aus den (Fig. 6.) vorgelegten Raupen erhielt ich nie einen Falter mit rothen Gürtel, der doch im Freyen nicht selten ist, und wo ich auch etlichemal solche Falter mit rothem Gürtel mit jenen ohne solchen gepaart fand, also aus der Ursache, und weilen Hr. Borkhausen aus einerley Raupen beyde erhielt, Grund habe, zu glauben, sie machen zusammen nur eine Species aus. Ich habe schon oben gesagt, warum mir diese Gürtel für eigene Species nichts beweisen, und wenn man auch annehmen wollte, die Borkhausischen Raupen wären von diesen hier vorgelegten verschieden gewesen: so hätte er doch nicht daraus Falter mit und ohne Gürtel erhalten können.

Sph.

Sph. Achilleae Esp.

Tab. XVI. Fig. 9. und 9. a. die Raupe kriechend und im Ruhestand, Fig. 10. das Gehäuse, Fig. 11. die Puppe.

Fabric. Gen. Inf. Mantiss. p. 275. *Zygaena Fulvia.*

Espers Schmetterl. Tom. II. tab. 25. Suppl. VII. fig. 1. *a. b.* p. 189.

Borkhausen Naturgesch. II. S. 21. und 121.

Jung Verz. S. 2.

Götze Entomol. Beytr. III. Vorrede S. 18.

Descriptio.

Larva (Fig. 9. et 9. *a.*) caeteris huius generis tenuior, flavo-virideſcens, puncto nigro initio et fine, seu antice et postice in quolibet segmento, quorum posterior magis dorsum versus divergit. Sub his incisura anteriore singuli segmenti punctum videtur luteum. Spiracula sunt nigra, uti et caput et pedes pectorales, caeteri colore larvae, quae plane pilis nigreſcentibus instructa est.

Habitat initio Iunii in hedysaro onobrychi L.

Folliculus (Fig. 10.) forma et materia ut praecedens Onobrychis, i. e. ovatus, non rugosus, testaceus, colore albido.

Puppa (Fig. 11.) umbracea antice, postice flava et cuspidata.

Dieser kleine Schwärmer war sonst hier nicht selten, seit etlichen Jahren aber ließ er sich nicht mehr sehen.

Die Raupe (Fig. 9. und 9. *a.*), die vermuthlich ein Spätling war, fand ich in den letzten Tagen des May's, ein einzigesmal, auf Esparcette. Sie ist etwas schlanker gebaut, als die sonst bekannten Afterschwärmerraupen. Ihre Grundfarbe ist ein ins Grünliche ziehendes Gelb. Dicht nach vornen, so wie nach hinten am Einschnitte eines jeden Ringes, steht ein schwarzer Punkt, die

also gepaart, und der hintere immer etwas höher stehend, erscheinen. Unter diesen und am vordern Einschnitte jedes Ringes, steht ein gelber Punkt. Die Luftlöcher erscheinen als sehr feine schwarze Punkte.

Kopf und Brustfüße sind schwarz, die übrigen von der Raupenfarbe, nur etwas heller. Sie ist mit feinen schwärzlichen Haaren bedeckt, die ziemlich lang sind, und in Büschchen beysammen stehen.

Im ruhigen Stande zieht sie sich, wie Fig. 9. *a.* zusammen, daß man weder Kopf, noch Füße im geringsten zu sehen bekommt.

Sie schickte sich den 5ten Junius zu ihrer Verwandlung an, und erbaute sich ein weißliches, festes, eyerschaalenartiges, ganz glattes Gehäuse (Fig. 10.) von eben der Eyform, als Onobrychis, doch war es nicht ganz so groß.

Es ist doch der Bemerkung werth, daß gerade nur die Afterschwärmer, deren Brust und Hals weiß gesäumt ist, ihre Gespinnste so eyförmig und glatt machen, die übrigen ein spindelförmiges, gefurchtes, nicht so kalk- oder eyerschaalenartiges.

Die Puppe selbst (Fig. 11.) ist da, wo Kopf, Füße und Flügel liegen, umberbraun, übrigens gelb. Den 20ten Junii war sie ganz schwarz, und man konnte zwey rothe Punkte sehr deutlich durchscheinen sehen. Der Falter brach am 24ten Junii, also in 19 Tagen, hervor, nahm die Hälfte der Schaale mit aus dem Gehäuse, und war männlichen Geschlechts.

Gewöhnlich fliegt er hier etwas früher, als die ihm ähnlichen Schwärmer, und ist gemeiniglich in den ersten Tagen des Junius da.

Verschiedene Eulen,

von

Licentiaten Brahm.

Beschreibung der Phal. Noctua Leucographa.

Veilbraune weißlich gezeichnete Eule.

Tab. XVIII. Fig. 1.

Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend Fam. O. Breitstreifraupen (*Larvae largo-striatae*). Jaspisfarbige Eulen (*Phal. Noct. venosae*) S. 83. n. 21. *Phal. Noct. Leucographa*, veilbraune weißlichgezeichnete Eule.

Jungs Verzeichniß S. 77. *Phal. Noct. Leucographa.*

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 470. n. 187. *Phal. Noct. Leucographa*, veilbraune weißgezeichnete Eule.

Götze entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 218. n. 167. *Ph. Noct. Leucographa*, die veilbraune weißlichgezeichnete Eule.

Insektenkal. II. Th. I. Abth. S. 393. n. 273.

Descriptio.

Palpi Phalenae cinnamomei. *Caput* cinnamomeum; *oculi* brunnei; *antennae* albidae. *Thorax* tripartitus colore capitis, antice linea obscuriore. *Corpus* supra fusco-griseum, infra griseo flavescens. *Pedes* cinnamomei.

Alae *anticae* cinnamomeae flavo-variegatae lineis quatuor obscuribus. Prima approximata basi figuram duarum lunularum referens, vix dignoscitur; secunda ante medium maculam conicam transit, tertia pone medium obsoletior, et quarta e lunulis duplicibus fuscescentibus composita, post maculas ordinarias flexuose deducitur. Ad marginem inferum apparet quandoque quinta obsoletissima, originem ducens a macula oblonga flava apicis. Ciliae cinereae. Maculae ordinariae albidae; annularis puncto, reniformis

niformis lunula flavis. *Posticae* griseae fascia obsoletissima et linea marginali distincta cinnamomeis. *Subtus* omnes albidae, marginibus late cinereo rufescentibus. Magnitudo et statura *Ph. Noct. Pisi;* capta est mense *Maio.*

Die Phaläne ist von mittlerer Größe; diese und ihre Gestalt sind in der Abbildung genau ausgedrückt, und bedörfen daher keiner weitern Vergleichung. Erstere fällt etwas stärker aus, als bey den gewöhnlichen Exemplaren der Phal. Pisi, der diese Eule auch in der Gestalt nahe kommt; doch ist der Zuschnitt ihrer Flügel anders geformt, und gegen die Spitze zu mehr in die Länge gedehnt.

Die Freßspitzen und der ganze Kopf sind zimmetbraun; die Augen dunkelbraun mit röthlichem Scheine; die Fühlhörner sind inwendig zimmetbräunlich, aussen weißlichgrau, und stellenweis zimmetbräunlich angeflogen.

Der Rückenschopf ist dreytheilig, und hat die Farbe des Kopfes. Der Halskragen hat eine gelbliche Mischung und eine doppelte dunkle Querlinie, wovon aber nur die hintere sichtbar ist, und daher in der Abbildung hat angedeutet werden können.

Der Körper ist grau, hat oben eine bräunliche, und unten eine gelbliche Mischung. Die Füße sind zimmetbraun.

Die Vorderflügel sind zimmetbraun, und gelb gemischt, vorzüglich an der Wurzel und am Aussenrande; vier dunkle Querlinien theilen sie in fünf ungleiche Parthien ab. Die erste dieser Linien steht nahe an der Basis in dem gelben Grunde, ist sehr schwach angelegt, und nimmt sich als zwey miteinander verbundene, und mit der convexen Seite gegen innen zugekehrte Mondchen aus. Die zweyte ist etwas geschwungen, läuft unter einem Theile der Nierenmakel her, und mitten durch die Zapfenmakel, welche sie in zwey gleiche Theile absondert; sie ist meistens sehr schwach angelegt, und daher in der Abbildung nicht deutlich auszudrücken gewesen. Die dritte Linie läuft unter der Nierenmakel hin, und die vierte, welche wellenförmig, etwas geschwungen und doppelt ist, steht nur in einer kleinen Entfernung näher gegen den Unterrand zu. An der Spitze des Aussenrandes erblickt man einen länglichen gelben Flecken oder Wisch, und von diesem zieht sich ebenfalls noch ein linienförmiger Schatten herab, der aber nur bey gewissen Wendungen sichtbar wird. Zwischen diesem

Schatten und der vierten Linie ist die Grundfarbe etwas heller, und in das Veilchengraue vertrieben, von welcher Farbe auch der Flügelsaum ist.

Die gewöhnlichen Makeln sind weiß, der Kern der Ringmakel ist ein gelber, gegen aussen zu rostfärbig gerandeter Punkt, und jener der Nierenmakel ein gelbes, rostfärbig gerandetes Mondchen. Die Zapfenmackel scheint mit einem Kreuze bezeichnet zu seyn, weil sie durch die zweyte Querlinie vertikal, und durch die Flügelnerve horizontal durchgeschnitten wird. Am Aussenrande, nahe bey der Flügelspitze, stehen drey gelbliche Punkte.

Die Unterflügel sind schmutzig weiß, glänzend, und die Adern nebst der schmalen Einfassung bräunlich; auch bemerkt man noch eine äusserst verloschene bräunliche Binde, welche aber in der Zeichnung nicht konnte angedeutet werden.

Die Unterseite ist glänzend, schmutzigweiß. Die Ränder sind auf eine ziemliche Breite aschgrau angeflogen, und durch eine kupferröthliche Mischung erhöhet. Durch alle zieht sich eine gemeinschaftliche verloschene bräunliche Querlinie, und in der Mitte der Oberflügel steht ein solcher Punkt.

Von der Naturgeschichte dieser Eule kann ich nichts sagen. Man hat sie in hiesiger Gegend erst ein einzigesmal, und zwar vor einigen Jahren im Monate May an einer Gartenthüre sitzend, und seit dieser Zeit nie wieder gefunden. Dieses Exemplar, welches mir zu Theil worden, und das ich hier beschrieben habe, ist ein Männchen; ob das Weibchen nun verschiedene Charaktere habe, kann ich nicht bestimmen, da ich es noch nicht gesehen habe.

Ob übrigens diese Phaläne wirklich die wahre Noct. *Leucographa* des Wiener systematischen Verzeichnisses sey, will ich nicht für gewiß behaupten. Indessen hat sie Herr Gerning dafür erklärt, und die Aehnlichkeit der Charaktere scheint auch alle weiteren Zweifel über die Richtigkeit der Bestimmung zu beseitigen. Indessen habe ich wirklich die Zusage, die ächte Eule dieses Namens in Kurzem aus Wien zu erhalten; allein da die Messe zu nahe ist, kann ich ihre Ankunft nicht erwarten, sondern muß mir dieserhalb die allenfalls nöthige Berichtigung für die Zukunft vorbehalten.

Phalaena Noctua Tincta.

Silbergraue, blank purpurroth gemischte Eule.

Tab. XVIII. Fig. 2.

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 543. n. 219. *Phal. Noct. Tincta.*

Mein Insektenkalender II. Th. I. Abth. S. 393. n. 274. *Phal. Noct. Tincta.*

Descriptio.

Palpi phalaenae breves grisei, apice fuscescentes. *Caput* margaritaceo-griseum; *oculi* brunnei; *antennae* supra griseae, subtus fuscescentes. *Collare* postice purpurascens linea fusca. *Thorax* margaritaceo-griseus crista dorsali bifida purpurascente. Abdomen cristatum cinerascens. Pedes grisei tharsis cinereo-annulatis. *Alae anticae* margaritaceae strigis tribus, lineaque postica pallidioribus; omnibus dilute fusco-marginatis. Striga prima approximata basi, secunda fere perpendicularis ante maculas ordinarias, et tertia flexuosa pone maculas sita est. Linea marginis postici in medio subdentata denticulis duobus vix dignoscibilibus. Adiacent huic lineae maculae tres sublunares fusco-purpurascentes, una ad marginem externum, una ad internum, et fere in medio una. Maculae ordinariae cinctae lineola fusca, circumdatae umbra cinerea ad marginem externum usque se dilatante, et tinctae nitente purpura. Macula conica insidet strigae secundae, concolor maculis ordinariis. Costa ante apicem albo-punctata. Margo inferus terminatur ordine punctorum trigonorum fuscorum. *Posticae* cinereo-nitentes fascia margineque griseis. Subtus anticae cinereae, posticae griseae fascia duplici, lineola marginali, lunulaque in medio fuscis.

Magnitudo et forma *Phal. Noct. Thapsi* (*Polyodon* Fabr.). Larva, chrysalis et metamorphosis incognita. Specimen descriptum, sexu mas, captum in sylva prope Francofurtum mense Maio, insidens trunco arboris.

Diese Phaläne, wovon ich zeither nur das einzige Exemplar sah, welches ich besitze, ward mir vor einigen Jahren im Monate May noch lebend aus dem Frankfurter Walde zugebracht, wo man es an dem Klotze eines gefällten Baumes (wenn ich mich nicht irre, war es eine Eiche) bey Tage in der Ruhe angetroffen hatte. Es ward mir als eine sehr seltene Erscheinung angepriesen, und die Folge bewies, daß man mich (wenigstens, was unsere Gegenden betrift) nicht hintergangen hatte.

Es hat diese Eule die Größe und Gestalt meiner Kerzenkrauteule (Phal. Noct. *Thapsi*) *); vermuthlich gehört sie auch mit ihr in eine Familie, worüber ich mich weiter unten näher erklären werde.

Die Freßspitzen sind klein, grau, mit bräunlich angeflogener Spitze; der Kopf ist silbergrau; die Augen sind rothbraun; die Fühlhörner aussen grau, inwendig bräunlich. Der Halskragen ist silbergrau, hinten purpurbraun mit einer schwarzbraunen, ziemlich breiten Querlinie. Der Thorax ist mit dem Halskragen einfärbig, die Seitenlappen sind purpurbraun gemischt, und vorne steht ein zweytheiliges purpurbraunes Schöpfchen. Der Hinterleib zieht auf Aschgrau, und hat über den Rücken hinab eine Reihe dunklerer Kämmchen. Der After ist mit einem Haarbüschel besetzt, und an meinem Exemplare, einem Weibchen, monströs auseinander getrieben; auch die drey ersten Ringe sind mit ziemlich langen Haaren besetzt. Die Unterseite ist von der obern in nichts verschieden; die nämliche Farbe hat auch die Brust. Die Füße sind grau, mit aschgrau- oder bräunlichgeringelten Fußblättern.

Die Vorderflügel sind glänzend silbergrau, mit drey Querstreifen und einer Zackenlinie am Untenrande. Von Farbe sind sie etwas lichter, als das Grundkolorit, und mit einer bräunlichen, bey gewissen Wendungen auf purpurroth ziehenden Einfassung versehen. Der erste steht nahe an der Wurzel; von ihm sind nur zwey mondförmige Ausbogungen sichtbar; der zweyte befindet sich vor der Ringmakel, senkt sich fast perpendikulär herab, und hat drey sanfte Wölbungen; und der dritte ist in der Form einer doppelten Schlangenlinie um die Nierenmakel herumgeschwungen. Die Zackenlinie am Untenrande hat zwey nur

*) Insektenkal. IIter Th. 1te Abtheil. S. 135. n. 67. und S. 533. n. 392.

nur sehr kleine, nach aussen zu gerichtete Zähnchen, und gegen innen drey braune, blank purpurroth schielende, ungestaltete mondförmige Flecken, wovon einer an der Spitze des Aussenrandes, einer am Untenrande, und einer fast in der Mitte befindlich ist. Die Makeln stehen in einem sich bis an den Aussenrand hin erstreckenden aschgrauen, blank purpurroth schimmernden Schatten; sie sind von der Grundfarbe nicht sonderlich verschieden, und nur durch eine bräunliche Einfassung ausgedrückt, die ebenfalls mit dem blank purpurrothen Schiller geziert ist. Die Zapfenmakel sitzt auf dem zweyten Streife, und ist ebenfalls blank purpurroth und braun eingefaßt. Dieser fast über alle Zeichnungen der Oberflügel bald lebhafter, bald schwächer verbreitete Purpurglanz giebt der Phaläne ein sehr herrliches Ansehen, er gleicht der sogenannten Lasur der Vergolder, einer Art färbigen Anstriches, der über einen untergelegten und planirten Silbergrund gezogen ist, und zwar dünne genug, um die glänzende Unterlage durchschimmern zu lassen. Er war in der Abbildung nicht auszudrücken, und ist daher an den vorzüglichsten Stellen nur durch eine röthliche Erhöhung angedeutet worden. Da mein Exemplar, das doch schon einige Zeit geflogen haben muß, denselben nichts destoweniger noch lebhaft genug besitzt, so muß er bey den frisch entwickelten Phalänen von ungemeiner Schönheit seyn, und hat mir daher, als derselben vorzüglichste Zierde, zu ihrer Benennung die Veranlassung gegeben. Der Aussenrand der Flügel ist von dem ersten Streife an, bis zur Zackenlinie von dem gedachten Schatten aschgrau gefärbt, und hat nicht weit von der Flügelspitze drey weißliche Punkte. Am Untenrande steht eine Reihe schwärzlicher Dreyecke.

Die Unterflügel sind glänzend aschgrau, mit einer verloschenen lichtgrauen Binde und einem gleichfärbigen Saume.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau; die hintern grau, mit einer doppelten aschgrauen Querbinde, einem aschgrauen Mondchen und einer dergleichen feinen Randlinie.

Herr Borkhausen hat diese Phaläne unter die schwarzgezeichneten Eulen (Noctuas *atro-signatas*) gesetzt; allein ich bin hier mit diesem verdienstvollen Entomologen nicht von einerley Meynung. Erstlich finde ich nichts von schwarzen Flecken, die doch das charakteristische Kennzeichen jener Familie des

Wiener

Wiener systemat. Verzeichn. sind, denn die schwärzlich scheinenden Punkte am Aussenrande, deren Hr. Borkhausen gedenkt, kann ich dafür nicht gelten lassen, weil sie nichts anders sind, als der mit einem stärkern Druck angedeutete Anfang der Einfassung der Querstreife; so wie ich denn auch die drey Flecken am Untenrande, die bey noch mehreren Eulen von verschiedenen Familien, z. B. bey den Noct. *Typica*, *leucophaea*, *culta* etc. wiewohl nur in etwas anderer Gestalt gefunden werden, nicht dafür gelten lassen möchte. Zweytens führt keine der schwarzgezeichneten Eulen, wenigstens keine jener, die ich kenne, eine Zackenlinie am Untenrande, sondern eine bald mehr, bald weniger deutliche Wellenlinie. Man beliebe nur die Eulen *Sigma*, *C. nigrum*, *Gothica*, *Ypsilon*, *Obelisca*, *plecta*, *pistacina*, *fimbria*, *linogrisea* etc. zu vergleichen. Drittens ist auch bey dieser Eule hier der Flügelschnitt ganz von jenen verschieden. Die Oberflügel jener sind fast durchgehends gleich breit, und liegen übereinander geschoben; die Oberflügel der N. *tincta* aber sind am Untenrande beträchtlich breiter, als an der Basis, auch lagen sie bey der lebenden Phaläne nicht übereinander, sondern senkten sich dachförmig herab. Viertens hat diese Eule die auffallendste Aehnlichkeit in der Grundzeichnung, und auch zum Theil in der Gestalt mit der N. *Thapsi*; die ganze Anlage der Querstreifen; die gezackte und gegen innen zu braun gefleckte Querlinie am Untenrande; der die Makeln umgebende, und nach der Länge des Aussenrandes hin sich erstreckende aschgraue Schatten; die drey weißlichen Punkte an der Spitze; die braune Punktenreihe am Saume u. s. f. sind hievon der auszeichnendste Beweis; diese Eule aber kann unmöglich, wie es auch Hr. B. nicht thut, zu den schwarzgezeichneten Eulen gezogen werden, folglich auch die N. *tincta* nicht, die, wenigstens meines Dünkens, unverkennbar mit ihr in einerley Familie gehört. Aus diesem letzten läßt sich schon meine Meynung von der Stelle dieser Phaläne in dem Systeme abnehmen, denn so gut als, meines Erachtens, erstere in die Familie der gemeinen Eulen der Wiener (Noctuas *rusticas*) gehört, so gewiß wird sie auch der letztern in derselben (und zwar wegen des Zuschnittes und der Lage der Flügel, in der Nachbarschaft der N. *radicea*) anzuweisen seyn. Ueberdas scheint sie auch mit der N. *caecimacula*, so wie sie Vieweg beschreibt, nicht wenig Aehnlichkeit zu haben, welches einen Grund mehr zur Bestätigung meiner

Meynung

Meynung beyträgt. Das Einzige, welches vielleicht einen Zweifel erregen dörfte, möchte der blanke Purpurglanz seyn, der sich für eine gemeine Eule nicht zu schicken scheint; allein so wenig auf die Silberflecken der N. *Artemisiae*, als auf eine zufällige Zierde, bey der Vertheilung in Familien von den Wiener Entomologen Rücksicht genommen wurde, so wenig kann aus eben dem Grunde bey dieser Eule hier, mit Hintansetzung der auszeichnenden Hauptcharaktere, auf diesen Nebencharakter das Hauptfamilienkennzeichen gegründet werden; also ergäbe sich in dieser Rücksicht kein Anstand gegen die Einrückung gegenwärtiger Eule in die angezeigte Familie. Am sichersten würden wir freylich von der Sache zu urtheilen vermögend seyn, wenn wir die Raupe dieser Phaläne kännten; allein da wir auf diese Kenntniß noch zur Zeit Verzicht thun müssen, so können wir uns anders nicht als mit Schlüssen aus der Analogie helfen. Die meinigen lege ich nun den Kennern vor, nicht aus Hang zur Kritik oder Rechthaberey, sondern blos dadurch Gelegenheit zu haben, daß man mittelst Gegeneinanderhaltung der verschiedenen Gründe, Stof zur Prüfung, und durch letzte nähere Aufschlüsse über das rechte Verhältniß der Sache erhalte.

Beschreibung der Phal. Noctua pabulatricula.

Graue, kurzstrichige, pomeranzengelb geschopfte Eule.

Tab. XVIII. Fig. 3.

Insektenkal. II. Th. I. Abtheil. S. 395. n. 275.

Descriptio.

Palpi phalaenae grisei cinereo-irrorati; *caput* griseum; *antennae* cinereae; *oculi* brunnei. *Collare* griseum lineola indistincta fusca. *Thorax* tripartitus griseus, lobis lateralibus fusco-marginatis, antice denticulo, postice crista aurantiis. Abdomen cristatum griseum atomis minutissimis fusceſcentibus adspersum; *pectus pedesque* eiusdem coloris; tibiis fusco-annulatis. *Alae anticae* griseae, lineola fusca baseos, lineisque duabus dupli-

catis fuſceſcentibus, quarum prima ante maculas ordinarias arcuata, pone maculas altera crenata, flexuoſa, maculam reniformem circuit, dein ad lineam primam vergit, mox autem retrograditur, verſusque marginem poſticum dirigitur, ſicque aliqualiter figuram literae S deſcribit. Pars alae intra lineas, ubi convexitates ſibi invicem appropinquant, tincta eſt colore fuſco, dividiturque linea longitudinali abbreviata griſea, fuſco-marginata, quae ſimul ambas lineas coniungere videtur. Maculae ordinariae pallidae marginibus fuſceſcentibus cinctae; verſus marginem denticuli aliquot obſoleti ferruginei, ad marginem ipſum lineola fuſca e lunulis connexis compoſita, punctaque tria albida ad apicem marginis exterioris. *Poſticae* dilute cinereae, ciliis pallidioribus. Subtus anticae cineraſcentes, poſticae albidae, faſcia punctoque medio cineraſcentibus.

Statura Noctuae *Spoliatriculae*, quam tamen magnitudine ſuperat. Invenitur menſe Maio. Habitat in ſilvis inſidens truncis arborum. Larva et metamorphoſis incognita.

Dieſe Eule (Tafel XVIII. Fig. 3.), welche nach allen charakteriſtiſchen Kennzeichen, die ſie an ſich trägt, in die Familie V. der Grabraupen (larvae *furtivae*), und der kleinen Eulen (Phal. Noct. *puſillae*) des Wiener Verzeichniſſes gehört, kömmt der Noct. *Spoliatricula* in der Geſtalt am nächſten, mit dem Unterſchiede jedoch, daß ſie dieſelbe um ein Merkliches übertrift.

Die Freßſpitzen ſind grau, und aſchfärbig angeflogen; die zwiſchen denſelben verwahrte Spiralzunge iſt von ziemlicher Länge; der Kopf iſt grau; die Fühlhörner ſind roſtfärbig; und die Augen braun.

Der Halskragen iſt grau, mit einer undeutlichen braunen Querlinie. Der Thorax dreytheilig und grau; die Seitenlappen ſind braun eingefaßt. Vorne ſchließt an den Halskragen ein pomeranzengelbes Schöpfchen oder Zähnchen an, und hinten, wo der Rückenſchopf an den Hinterleib ſtößt, befindet ſich ein gleichfärbiges quergeſtelltes Kämmchen, das aber durch die Auftragung einer roſtfärbigen Miſchung an der Höhe des Kolorits beträchtlich verlohren hat.

Der Hinterleib iſt grau, gekämmt, und mit bräunlichen, aber ſchwach angelegten Atomen, ſtark beſprengt; die Bruſt und die Füße haben die nemliche Farbe, und die Fußblätter braune Ringe.

Die

Die Flügel sind dachförmig niedergesenkt (deflexae); die vordern grau, mit schwacher Mischung von vertriebenem dunklem Ockergelb, die am stärksten zwischen den Mackeln angebracht ist. An der Wurzel steht eine tiefbraune, gegen das Ende sich verdickende Längslinie, die aber nur den vierten Theil der Flügellänge erreicht. Das übrige Feld des Flügels ist durch zwey braune Doppellinien in drey Parthieen getheilt. Die erste dieser Linien befindet sich diesseits der Makeln, und dehnt sich in ihrer Mitte bauchig gegen den Untenrand aus, doch so, daß ihre beyden Extremitäten am Aussen- und Innenrande in gerader Linie gegeneinander über stehen bleiben, und wenn man daher beyde mit einer gezogenen Linie verbinden wollte, die dadurch entstehende Figur einem in der Mitte durchgeschnittenen Halbzirkel gleichen würde. Die Verdoppelung dieser Querlinie befindet sich innerhalb, oder gegen die Wurzel zu, und ist sehr undeutlich. Hinter den Makeln steht die zweyte Querlinie, die stark geschwungen und dabey gekerbt ist. Sie entsteht unmittelbar ober dem Nierenflecken, um den sie sich herumzieht, und dann gegen den Bauch der ersten Linie hinlenkt; allein sie berührt ihn nicht, sondern zieht sich bogig gegen den Aussenrand zurück, und beschreibt durch ihre Laufbahne einigermassen die Gestalt eines lateinischen S. Beyde Linien sind in dem Mittelpunkte ihrer gegen einander gekehrten Konvexitäten am meisten genähert, und durch eine abgekürzte graue, braun eingefaßte Längslinie verbunden, so, daß sie (um bey der einmal angenommenen figürlichen Vorstellung zu bleiben) an dieser Stelle genau dem astronomischen Zeichen der Fische (♓) gleichen. Die Verdoppelung dieser Linie befindet sich gegen aussen zu, und ist eben so schwach angelegt, als jene der erstern. Der Zwischenraum, welcher die gedachte Figur innerhalb ausfüllt, ist bis zum Innenrande tiefbraun tingirt. Die Makeln sind mit dem Grundkolorit einfärbig, und blos durch eine schwache bräunliche Einfassung, die aber stellenweise, und besonders an dem konkaven Theil der Nierenmakel äusserst verblichen ist, ausgedrückt. Die Ringmakel hat auch noch einen dunklen Kern, und auf der tiefbraunen Ausfüllung des obgedachten Zwischenraumes sitzt eine sehr undeutliche graue, braun eingefaßte Zapfenmackel. Am Untenrande steht eine Reihe verblichener rostfärbiger, mit der Spitze gegen Innen zu gekehrter Zähnchen, und hart am Saume eine linienförmig zusammenhängende Reihe tiefbrauner, etwas unregel-

mäßiger Mondchen. Am Aussenrande nicht weit von der Spitze befinden sich drey weißliche Punkte.

Die Unterflügel sind aschgrau mit hellem Saume.

Unten sind die Vorderflügel aschfärbig angeflogen; man bemerkt an ihnen keine andere Zeichnung, als die braune Mondchenlinie am Saume, welche auch die Oberseite führt, dann die drey weißliche Aussenrandpunkte. Die Unterflügel sind weißlich mit sehr feinen bräunlichen Atomen besprengt, und haben eine Binde und einen Mittelpunkt von der nämlichen Farbe.

Man findet diese Eule in Wäldern, wo sie im Monate May an Baumstämmen angetroffen wird.

Ich besitze noch eine andere Phaläne nach beyden Geschlechtern, welche dieser hier ausserordentlich ähnlich ist, aber weder das pomeranzenfärbige Schöpfchen, noch die ockergelbe Mischung auf den Oberflügeln hat, auch sind ihre Zeichnungen ausdrucksvoller, und überhaupt ist das Kolorit tiefer; sonst vermag ich nicht den geringsten Unterschied zu finden, denn die Grundzeichnungen treffen auf das Pünktlichste zu, auch ward sie an der nemlichen Stelle angetroffen, wo man die *Pabulatricula* gefunden hatte. Ich weiß also nicht, was ich aus ihr machen soll, eine Varietät, oder eine besondere Art? Letztere scheint sie mir zwar am ersten zu seyn; allein ich will hierüber noch nichts entscheiden, bis mich nähere Aufschlüsse über ihre Naturgeschichte gründlicher werden belehret haben.

Naturgeschichte der Phal. Noctna Perla.

Steinflechteneule.

(Auf der Kupfertafel Phal. Noct. *Lithophila.*)

Tab. XVIII. Fig. 4.

Fabric. Mantiss. inf. Tom. II. p. 173. n. 251.
N. cristata alis deflexis cinereis nigro-undatis: maculis duabus fuscis.

Systemat.

Syſtemat. Verzeichn. der Schmetterl. der Wiener Gegend Fam. E. Dünnhaarraupen (Larvae *pubeſcentes*). Scheckigte Eulen (Phal. Noctuae *variegatae*). S. 70. n. 3. Unbekannte Raupe. Perlenfarbene Eule, Noct. *Perla.*

De Villers entomolog. Linn. Tom. IV. p. 483. Noct. *Perla*, *la Perlée.*

Gmelin Syſt. Nat. Tom. I. P. V. p. 2563. n. 1127. Noct. *Perla.*

Borkhauſen Naturgeſchichte der europ. Schmetterl. IV. B. S. 128. n. 52. Phal. Noct. *glandifera*, Steinflechteneule.

Eſper Schmetterl. IV. Th. tab. CLXXVII. Noct. 98. fig. 2. *N. Perla.*

Inſektenkal. II. Th. 1te Abth. S. 440. n. 307. Phal. Noct. *Lithophila*, Mauerflechteneule.

Götze entomolog. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. n. 87. Noct. *Perla.*

Jungs Verz. S. 104.

Deſcriptio.

Larva ſubcylindrica atro-vireſcens. *Caput* atrum nitidum pubeſcens; ore macula transverſa albida. *Corpus* atro-vireſcens, dorſo linea longitudinali flava in ſingula inciſura, a tertio ſegmento ad ultimum usque, in rhomboidem irregularem ſe dilatante, puncto nigro in medio. Lineolae exſoletae virides ad latera vix dignoſcuntur. Segmento ſingulo (excepto ſecundo et tertio) inſitae ſunt verrucae atro-nitidae, numero octo, nempe ſex in dorſo, et ad latus una. Verrucae dorſales diſpoſitae ſunt in duo triangula regularia iuxta directionem angulorum rhomboidis; verruca laterali ſolitaria. Singulae innatus eſt pilus tenuis caneſcens, in ſegmentis ultimis longior, quam in reliquis. Latus inferius cum ventre vireſcens. Spiracula atra. *Pedes* omnes vireſcentes.

Habitat in Lichene *ſaxatili* murorum, interdiu latitans in ſciſſuris et foraminibus, nec inde prodiens, quam poſt ſolis occaſum. Aegre educanda. Invenitur adulta ſub finem menſis Iunii.

Puppa folliculata dilute fuſca inciſſuris et alarum vaginis vireſcentibus.

Palpi Phalaenae (Fig. 4.) griſco-margaritacei, fuſco-irrorati et punctati; *caput* griſeo-margaritaceum; *antennae* fuſcae ſquammisque margaritaceis obtectae; *oculi* nigricantes. *Collare* margaritaceo-griſeum puncto nigro in medio. *Thorax* tripartitus colore collaris poſtice criſta erecta. *Abdomen* obſolete cinereum, abdominis apice et inciſuris griſeo-margaritaceis. *Pectus* margaritaceum; *pedes* concolores, tharſi priorum duorum ſupra nigro-annulati, tibiae reliquorum nigro-maculati.

Alae anticae griſeo-margaritaceae (in ſpeciminibus vix excluſis paſſim mixtae colore obſoleto cinereo caeruleſcente), lineisque tribus transverſalibus nigris. Primae approximatae baſi, hanc verſus adiacet macula cinereo-caeruleſcens; ſecunda ſinuata, ſita eſt ante maculas, tertia pone maculas arcuata interne ſaepius denticulis acutis inſtructa. Maculae ordinariae cinereo-caeruleſcentes cinctae ſunt linea albida; annularis obſoleta marginem internum verſus ſe extendit in maculam irregularem; reniformis repraeſentat litteram s graecam, aut numerum arabicum 8. Margo poſticus punctatus, puncta caeruleſcenti griſea, quadrata; externus maculis parvis oblongis nigricantibus inſignitus; apicem verſus macula nigra griſeo-caeruleſcente. Ciliae margaritaceae.

Poſticae margaritaceae, nitentes, faſcia lata, maculaque centrali cineraſcentibus.

Subtus omnes margaritaceae, nitentes; antice diſco cineraſcente. Margo omnium fuſco-punctatus, omnibusque faſcia, punctumque centrale fuſca aut nigra.

Reperitur menſe Iulio, inſidens muris veſtitis planta nutrice larvae.

Die Raupe hat die gewöhnliche Größe der kleineren Eulen, beyläufig acht Linien, und eine cylindriſche Geſtalt, nimmt aber gegen die lezten Ringe zu beträchtlich ab, ſo, daß ſie faſt ein ſpindelförmiges Anſehen erhält.

Der Kopf iſt ſchwarz, glänzend, mit zerſtreuten greiſen Härchen bewachſen, und hat ober dem Maule einen weißlichen Queerflecken. Die Freßwerkzeuge ſind ſtark und ſcharf, wie ſie der Genuß ihrer dürren, ſchwer zu benagenden Nahrung erfodert. Das Exemplar, nach dem ich die Beſchreibung verfer-

fertigte, kneipte mich damit in den Finger auf den ich es gesetzt hatte, und die Empfindung war jener des Stiches einer feinen Nadel ähnlich.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers ist schwarz mit einer grünlichen Mischung, auch beobachtet man an den Seiten grünliche verloschene Längslinien; doch ist hiezu eine vorzügliche Aufmerksamkeit, oder die Beyhülfe einer Luppe nöthig. Ueber die Mitte des Rückens hinab zieht sich eine ziemlich breite rothgelbe Linie, welche sich in jedem Einschnitte von dem dritten Ringe an, in eine etwas unförmliche Raute ausbreitet, deren jede durch den Einschnitt selbst getheilt wird, und in der Mitte einen schwarzen länglichen Punkt hat. Ihre eigentliche Gestalt wird indessen im Fortschreiten nur sichtbar, in der Ruhe läßt sie sich nicht ganz deutlich erkennen. Jeder Ring ist überdieß mit einer Anzahl schwarzglänzender Wärzchen versehen, deren jedes mit einem greisen nach dem Verhältnisse der Größe der Raupe ziemlich langen Härchen bewachsen ist. Die Zahl und Stellung dieser Wärzchen sind verschieden. Auf dem ersten Ringe bemerke ich gar keine, sondern die Oberfläche ist glänzend, wie bey den zwischen Blättern, oder unter der Erde lebenden Eulenraupen, und auf dem zweyten und dritten steht nur ein Paar, und zwar vorn, nicht weit von dem Einschnitte. Auf den übrigen Ringen sind bis zum lezten Zahl und Stellung gleichförmig. Jeder Ring hat nemlich acht, wovon drey Paar auf dem Rücken (in der Form zweyer mit der Basis zusammengekehrter gleichschenkeliger Dreyecke) nach der Richtung der Raute geordnet sind, und das letzte Paar befindet sich an jeder Seite einsam ober den Luftlöchern.

An der Seite unter den Luftlöchern wird die Grundfarbe schmutziggrün; das nemliche Kolorit zieht sich auch über den Bauch hin; und eben so sind alle Füße gefärbt.

Sie wohnt an alten Mauren, welche stark mit Steinflechten (Lichen *Saxatile*) bewachsen sind. Bey Tage steckt sie in den Ritzen und Klüften verborgen, und nur am Abend, nachdem die Sonne untergegangen ist, kömmt sie hervor gekrochen, um ihre Nahrung aufzusuchen. Wenn man ihr daher nachstellen will, so muß man hiezu diese Zeit wählen, ausser welcher man vergeblich nach ihr suchen wird. Bey dem Einfange hat man sich wohl vorzusehen, daß sie sich nicht zusammenkrümmen und herabstürzen kann, durch welchen Kunstgrif

ihr

ihr es oft gelingt sich zu retten, denn wenn sie bey solcher Gelegenheit zwischen die, an dem Fuße der Mauern häufig wachsenden Gräser und anderen Pflanzen herabfällt, so ist sie für den Sammler gewöhnlich verlohren, weil sich dergleichen Stellen, besonders am Abend nicht untersuchen lassen.

Ihre künstliche Erziehung ist äußerst schwer zu bewerkstelligen; ich habe sie schon öfter besessen, und nie zum Verpuppen bringen können, sogar wollte sie nicht einmal das ihr vorgesetzte Futter genießen, sondern starb jedesmal eines freywilligen Hungertodes. Nur vor kurzem gelang es mir, zwey dieser Raupen zu finden, welche eben im Begriffe waren, eine Stelle zur Verwandlung aufzusuchen, und sich schon am nämlichen Abend bey mir einspannen.

Es ergiebt sich hieraus von selbst, daß ich gar nichts von dem übrigen Verhältnisse ihrer Verwandlungsgeschichte, und über die Gestalt, in welcher der Winter zugebracht wird, sagen kann. Nur so viel vermag ich mit Gewißheit anzugeben, daß man die Raupe gegen das Ende des Mayes und zu Anfange des Junius erwachsen, und zur Verwandlung reif antrift.

Im Freyen verfertigt sie sich zu diesem Endzwecke ein dünnes eyförmiges an Farbe weißliches Gespinnst zwischen den Mauerklüften, in das sie Körnchen abgebissenen Mörtels einwebt. Ich habe die Puppe da schon zu verschiedenenmalen gefunden, und zur Verwandlung gebracht, ohne noch die Raupe gekannt zu haben. Bey mir zu Hause hatten sich meine Raupen in die Erde nahe an die Oberfläche eingesponnen, und ihr Gewebe mit Erdekörnchen vermengt.

An einem Exemplare, welches sich an die Wand des Glases angesponnen, und den Koccon an der Stelle wo er das Glas berührte, nicht mit seiner Seide bekleidet hatte, habe ich bemerkt, daß ein Zeitraum von beyläuftig 8 Tagen nöthig ist, bis die Raupenhaut abgestreift werden, und die Gestalt der Puppe erscheinen kann.

Diese ist anfänglich, wie fast die meisten Chrysaliden weißlich mit grünen Flügelscheiden; nach einiger Zeit wird sie glänzend hellbraun, behält aber doch noch immer, besonders auf den Flügelscheiden und in den Gelenken einen grünlichen Schimmer.

Zur Ausbildung des Schmetterlinges wird ein Zeitraum von beyläufig sieben Wochen erfordert, doch mag es hiemit nicht so ganz regelmäßig zugehen. Von meinen beyden Raupen hatte sich die eine am 27ten May, und die andere am 17ten Junius eingesponnen, und beyde Schmetterlinge krochen am 21ten Julius zugleich aus.

Die Phaläne (Taf. XVIII. Fig. 4.) gehört unter die kleineren Eulen. Das abgebildete Exemplar war von einer vorzüglichen Größe, in der die Phaläne selten vorkömmt. Eben dieses ist auch von der Abbildung des Hrn. Prof. Espers zu bemerken.

Der Kopf, und die Freßspitzen sind licht perlenfärbig oder gräulichweiß; letztere sind an der Aussenseite fast bis zur Spitze braun oder schwärzlich angeflogen, und stellenweise punktirt. Die Fühlhörner sind dunkelbraun, und dünn mit perlenfarbigen Schüppchen belegt. Die Augen sind schwärzlich. Der Halskragen ist perlenfärbig mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte. Der Thorax ist dreytheilig, hinten mit einem aufrechtstehenden Haarschöpfchen.

Der Körper ist verblichen aschgrau; die Afterspitze, und die Ränder der Einschnitte sind oben perlfärbig. Die Brust ist perlfärbig. Die Füsse haben das nämliche Kolorit; die Fußblätter der vorderen sind oben schwärzlich geringelt, und die Schienbeine der übrigen schwärzlich gefleckt.

Die Oberflügel sind perlfärbig, und stellenweis verloschen bläulich grau gemischt. Diese Mischung bemerkt man aber nur an ganz frischen Exemplaren, denn sie verschwindet, wenn die Phaläne einige Tage im Freyen gelebt hat. Drey Queerlinien von schwärzlicher Farbe theilen den Flügel in vier ungleiche Felder. Die erste derselben steht nah an der Basis, ist wellenförmig mit einem breiten bläulichgrauen Schatten gegen innen, der sich fast bis zur Wurzel erstreckt. Die zweyte diesseits der gewöhnlichen Makeln ist etwas grader, aber doch an einigen Stellen busenförmig eingeschnitten. Die dritte befindet sich jenseits der Makeln, ist sehr stark geschwungen, und oft gegen innen zu mit spitzigen Zähnchen versehen. Die Makeln selbst sind mit einer schwärzlichen Linie umzogen, und bläulichgrau ausgefüllt; die Ringmakel ist kaum zu erkennen, der bläulichgraue Kern scheint in die Grundfarbe verfließen zu wollen, und bildet einen ziemlich großen unregelmäßigen Flecken. Die Nie-

renmakel hingegen nimmt sich ziemlich deutlich aus, und sieht einigermassen der Ziffer 8. ähnlich. Der Untenrand ist abwechselnd perlfärbig und bläulichgrau gefleckt, und der Saum weiß. Am Aussenrande befinden sich einige schwärzliche Fleckchen, und ein größerer von bläulichgrauer Farbe nicht weit von der Flügelspitze, am Ursprunge der dritten Linie.

Die Unterflügel sind glänzend perlfärbig, mit einem breiten gräulichen Schatten am Rande, einer dergleichen Queerlinie, und einem gräulichen Mittelpunkte.

Unten sind alle Flügel glänzend perlfärbig; auf den Oberflügeln scheint ein Theil der lezten Queerlinie (zuweilen auch der mittleren) samt den Makeln, und auf den unteren die Queerlinie mit dem Mittelpunkte durch. Auch ist der Mittelraum der Oberflügel gräulich angeflogen.

Man findet die Phaläne bey Tage an alten Mauern, in deren Klüften die Raupe gelebt hatte, sitzen. Die Zeit ihrer Erscheinung ist im Monathe Julius, zuweilen aber auch etwas früher, nachdem nämlich die Witterung für die Entwickelung mehr oder weniger günstig ist.

In meinem Kalender habe ich dieser Eule durch eine mir selbst unbewuste irrige Veranlassung eine ganz falsche Raupe beygegeben. Es ist um so nöthiger, daß ich diesen Fehler hier verbessere, da er sich durch meine Mittheilung auch in das Borkhausensche Werk eingeschlichen hat. Die Raupe selbst werde ich, da bey ihrer Entdeckung die Tafel schon gefertigt war, samt der Puppe in dem nächsten Hefte abgebildet liefern.

Hr. Borkhausen hält diese Eule vor die N. *glandifera* der Wiener; ich habe sie aber unter dem Namen der *Perla* schon einigemale aus Wien erhalten; auch Hr. Esper bildet sie unter dieser Benennung ab. Wahr ist es freylich, daß die Fabriziussche Charakteristik nicht recht zutreffen will, da derselbe die Oberflügel aschfärbig beschreibt, aber wie leicht ist es nicht möglich, daß er ein frisches stark mit Grau gemischtes Exemplar vor sich gehabt hat? Mit dem Ausdrucke *fuscus* darf man es auch so genau nicht nehmen, denn dessen Begriffe sind wirklich noch nicht ständig festgesetzt. Hr. B. sagt, er fände in der ganzen Beschreibung keiner Perlenfarbe gedacht; allein vielleicht hat

der

der Hr. Fabrizius eine andere Farbenidee als die Wiener Entomologen, und was daher jenen nach dem gemeinen Ausdrucke perlgrau schien, war ihm nach seinen Begriffen aschfärbig; und wie wäre es, wenn Hr. Schieffermüller seine Benennung von dem Perlenmutterglanze der Unterflügel abstrahirt hätte, die Hr. Fabrizius ebenfalls als weißlich mit einem braunen Mittelpunkte beschreibt? Ein Umstand, der uns zugleich einen Fingerzeig giebt, was Hr. Fabrizius hier unter dem Worte *fuscus* verstehe, nämlich: eine düstere auf Schwärzlich ziehende Farbe, welches dann auch bey manchen Exemplaren in Rücksicht der Makeln wirklich zutrift. Daß die N. *lichenis* der Wiener N. *Perla* sey, wird schon dadurch widerlegt, daß letztere zwey große Makeln und weißliche Unterflügel mit einem dunkeln Mittelpunkte haben soll, wo doch die N. *lichenis* eine große und eine kleine Makel, und graue ungefleckte Unterflügel hat.

Beschreibung der Phal. Noctua polymita.

Rettig Eule.

Tab. XVIII. Fig. 5.

Linn. System. nat. II. pag. 853. n. 180.
Noct. Spiril. cristata, alis cinereis fasciatis, macula atra minima marginis tenuioris.
Fabricius System. entom. pag. 605. n. 64. Spec. inf. II. pag. 225. n. 84. Mant. inf. II. pag. 155. n. 145.
N. cristata, alis planis fusco cinereoque nebulosis, angulo ani macula atra.
Systemat. Verzeichn. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. H. Schmalstrichraupen. (Larvae *tenuistriatae*) Grauscheckigte Eulen (Phal. Noct. *griseo-variae*) S. 72. n. 4. Rettigeule N. *Polymita*.
Müller *Linn.* Natursyst. V. Th. S. 700. n. 180. Der Rettigbeisser.
De Villers entomolog. Linn. Tom. II. pag. 241. n. 242. *la brodée*.
Gmelin Systeм. nat. Tom. I. P. V. pag. 2543. n. 180.

Borkhausen Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge IV. Th. S. 274. n. 116. Phal. Noct. *Polymita*, Rettigeule.

Jungs Verzeichniß S. 110.

Espers Schmetterl. IV. Theil Tab. CLXX. noct. 91. fig. 4. (Männchen)

Götze entomolog. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. n. 180. Ph. *Polymita*, Rettigeule.

Descriptio.

Palpi Phal. albido cinereoque varii; *caput* griseum, *oculi* brunnei; *antennae* fuscae annulis subtilissimis albidis. *Thorax* tripartitus fusco-cinereus; lobis albidis fusco-marginatis. *Abdomen* cinereum. *Pedes* cinerei tharsis albido-annulatis. *Alae* deflexae, *anticae* fusco-cinereae fasciis tribus albidis nigro-marginatis. Prima dimidiata basi proxima; secunda ante maculas ordinarias undulata apicem versus lineola nigra terminata; tertia latissima ad marginem inferum usque se extendit, interne crenata seu obtuse dentata, nigroque marginata; prope marginem maculae aliquot obsoletae cinereae denticulique quinque vel sex, basin versus respicientes. Marginem ipsum occupat ordo macularum trigonarum nigrarum; ciliae cinereae. Maculae ordinariae albidae nigro-marginatae; annularis puncto centrali fusco. Macula conica vix distinguenda lineola fusca indicatur.

Posticae foeminae cinereae, maris albidae; priorem repraesentat effigies.

Subtus anticae cinereae, posticae pallidiores; omnibus fascia maculaque centralis fusca.

Magnitudo et statura phal. *flavicinctae*. Larva et metamorphosis incognita.

Diese Eule hat die Größe und die Gestalt der Ph. *flavicincta*, mit der sie in einerley Familie gestellt ist. Ihre Bartspitzen sind aschgrau und weißlich gemischt, besonders an der Spitze; die Augen rothbraun; die Fühlhörner braun mit feinen weißen Ringelchen; der Kopf ist grau.

Der Thorax ist dreytheilig und bräunlich aschgrau, die Seitenlappen sind weißlich und braun eingefaßt, auch steht in der Mitte ein weißlicher Flecken,

der

der aber bey den ausgebreiteten Exemplaren meistens durch die Nadel entstellt wird, und daher leicht von den Künstlern übersehen werden kann; und wenn ich mich nicht irre, so ist dieses wirklich der Fall bey meiner Abbildung, die ich eben nicht vor mir habe, um sie über diesen Gegenstand vergleichen zu können.

Der Körper ist aschgrau; die Füsse haben die nämliche Farbe, und die Fußblätter weißliche Ringe.

Die Flügel sind niederhängend, haben eine bräunlich aschgraue Grundfarbe, und drey weißliche schwarz gerandete Binden. Die erste steht hart an der Basis, und ist an beyden Seiten mit einer schwarzen Einfassung versehen, an deren äußerer in der Mitte des Flügels, wo diese Binde aufhört, ein Druck in der Zeichnung angebracht ist, so, daß dadurch ein kleiner schwarzer Flecken gebildet wird, dessen der Ritter von Linne in seiner Charakteristik erwähnt; die zweyte ist wellenförmig, befindet sich dicht an der Ringmakel, welche sie berührt, und ist gegen außen von einer schwarzen Linie begränzt; die dritte steht jenseits der Makeln und erstrekt sich bis zum Untenrande, sie ist gegen innen zu stark gekerbt, und daselbst ebenfalls schwarz gerandet. Nicht weit vom Untenrande bemerkt man einige sehr verloschene aschgraue Flecken, und fünf bis sechs gegen innen zu gekehrte schwarzgespitzte Zähnchen; am Rande selbst befindet sich eine Reihe dreyeckiger schwarzer Fleckchen. Der Saum ist aschgrau.

Die Ring- und Nierenmakel sind weißlich mit schwarzer Einfassung und aschfärbigem Kerne. Die Zapfenmakel ist sehr schwer zu erkennen, sie ist nur durch eine obsolete schwarze Linie auf dem aschgrauen Grunde angedeutet, auch glaube ich, bey einer sehr genauen Untersuchung itzt noch eine obsolete schwarze Queerlinie zwischen den beyden Makeln zu entdecken. Die schwärzlichen Flecken, welche man am Aussenrande bemerkt, sind die Extremitäten der schwarzen Queerlinien, welche den Binden zur Einfassung dienen.

Die Unterflügel sind bey dem Weibchen, welches hier abgebildet ist, aschgrau, und an der Wurzel etwas lichter; bey dem Männchen weißlich. Unten sind die Oberflügel aschgrau, und die unteren etwas heller; alle haben eine bräunliche nicht sehr deutliche Queerlinie, und einen dergleichen mondförmigen Flecken in der Mitte.

Die Raupe dieser Phaläne kenne ich nicht, auch ist mir von ihrer Naturgeschichte nicht das mindeste aus eigener Erfahrung bekannt. Die Beschädigung der Saamenkapseln der Rettigpflanze, die ich nach der Nachricht des Hrn. Borkhausens in hiesiger Gegend öfter bemerkte, rührte nicht von der Raupe dieser Eule, sondern von jener der Pyralis *raphanalis* (Insektenk. II. Th. n. 409. S. 547.) her.

Die Kupfertafel worauf diese Eule vorgestellt wird, war schon gestochen, als das fünf und vierzigste Heft der Esperschen Schmetterlinge erschien, wo man ebenfalls eine Abbildung von derselben findet; dieses allein schon würde mich entschuldigen, daß man dieselbe hier wiederholt antrift, wenn auch der Künstler des Hrn. Espers aufmerksamer nach der Natur gearbeitet hätte, und demnach in dieser Rücksicht meine Abbildung überflüssig würde. Allein nebst der sonstigen leicht in die Augen fallenden Verschiedenheit, sind die beyden abgebildeten Phaläne auch im Geschlechte von einander unterschieden; Hr. Esper bildete das Männchen ab, und ich liefre hier das Weibchen. Ein hinlänglicher Grund, mich vor Vorwürfen zu sichern, die ich vielleicht von strengen Kunstrichtern zu erwarten gehabt hätte.

Phal. Noctua assimulans.

Trübgraue, schwarz wellenstreifige Eule.

Tab. XVIII. Fig. 6.

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Theil S. 209. n. 95 Phal. Noctua *assimulans*, trübgraue, schwarz wellenstreifigte Eule.

Descriptio.

Palpi phalaenae fusci, apice flavo-grisei; *antennae* griseae, basi albidae, subtus flavescentes; *oculi* brunnei; caput flavo-griseum. *Thorax* laevis, depressiusculus colore capitis. *Abdomen* griseum; *pedes* fusci interne griseo-flavescentes, tharsi annulati.

Alae

Alae incumbentes, primariae flavo-griſeae, nitidae, thorace paulo dilutiores; atomis innumeris fuſcis vix perceptibilibus conſperſae, lineisque tribus undulatis nigris, quarum prima ad baſin indiſtincta, medium alae non transgreditur; ſecunda fere perpendicularis ante maculas ordinarias, et tertia valde flexuoſa pone maculas ſita eſt, quarta denique linea undata pallida aſt indiſtincta, non procul a margine poſtico conſpicitur, et ſpatium hanc inter et tertiam lineam colore obſcuriore tinctum eſt ad marginem ipſum lineola ex ſtrigulis abbreviatis fuſcis compoſita. Maculae ordinariae margine nigro cinctae, reniformis pars concava crenata, macula nigra adjacente.

Poſticae primariis obſcuriores margine late cineraſcente, ciliisque flavo-griſeis. In medio lunula fuſca e pagina inferiore transparet. Ad marginem inferum lineola uti in anticis.

Subtus alae omnes griſeo-flaveſcentes, atomisque fuſcis conſperſae, ſtriga communi, lunulaque in medio fuſcis, anticae diſco cinereo. Margo poſticus omnium lineola interrupta fuſca uti in pagina ſuperiore cinctus; ciliae alis concolores.

Habitat in Europa ſeptentrionali, item Moguntiae eſt rariſſima, invenitur menſe *Majo*; Larva nuda, nigro-griſea, dorſo dupplici ordine punctorum remotorum albicantium. Habitat primo vere ſub foliis Verbaſci, rumicis etc. Imago reperitur menſe *Majo*. Dnus *Schneider*.

Die Phaläne hat die Geſtalt und die Größe eines nicht allzu ſtarken Exemplares der Phal. *pyramidea*. Die Bartſpitzen ſind bräunlich, an der Spitze aber und innwendig gelblichgrau; die Augen rothbraun, die Fühlhörner oben grau, unten etwas gelblich, und an der Wurzel weißlich. Der Kopf iſt gelblich grau.

Der Thorax iſt glatt, etwas niedergedrückt, und ſo, wie der Halskragen gelblichgrau, auch ſcheint eine ſchwache Anlage von Roth oder Brandgelb mit untergemiſcht zu ſeyn, welche ſich bey verſchiedenen Wendungen gegen das Licht zu erkennen giebt. Der Körper iſt grau mit gelblicher Miſchung; eben ſo iſt auch die Bruſt gefärbt, die Füſſe ſind innen gelblichgrau, auſſen bräunlich mit geringelten Fußblättern.

Die

Die **Flügel** sind in der Ruhe etwas übereinander geschoben; die **vorderen** sind gelblich grau, und zwar etwas lichter als der Thorax und mit unzähligen feinen Atomen besprengt; sie haben drey schwarze gewellte Queerlinien, deren erstere, die hart an der Wurzel steht, sehr undeutlich ist, und sich nur bis zur Hälfte des Flügels erstreckt. Die zweyte befindet sich vor den gewöhnlichen Makeln, und läuft fast perpendikular durch den Flügel. Die dritte hat ihren Stand hinter den Makeln, und schwingt sich bogig um den Nierenflecken herum; ihre Welleneinschnitte sind so tief, daß man diese Linie, ohne gegen die reine Terminologie zu sündigen, vor gekerbt (crenata) erklären könnte. Nicht weit von dieser Linie, grade in der Hälfte des Raums, von hier bis zum Untenrande scheint noch eine vierte zu stehen, von lichterem Kolorite als die Grundfarbe, und etwas gezackt. Zwischen ihr und der dritten ist der Raum aschgrau tingirt, doch so, daß dieser schattenförmige Anstrich die dritte Linie nicht berührt, sondern ehe er sie erreicht, in die Grundfarbe verfließt. Hart am Saume befindet sich eine feine, aus braunen abgesetzten Strichelchen bestehende Linie, die auch durch die Unterflügel fortgesetzt wird. Die gewöhnlichen Mackeln sind schwarz eingefaßt; die Nierenmakel ist an ihrer konkaven Seite gekerbt, und an sie schließt sich ein verwischter schwarzer Flecken.

Die **Hinterflügel** sind etwas dunkler als die vorderen, glänzend, und stark mit Grau gemischt, besonders gegen den Rand hin. In der Mitte steht ein braunes Mondchen, das aber eigentlich nur von der Unterseite durchscheint. Der Saum hat die Farbe der Vorderflügel.

Unten sind alle Flügel etwas lichter als auf der Oberseite, und ebenfalls mit sehr feinen braunen Atomen bestreut; das Mittelfeld der vorderen ist aschgrau, und hat einen braunen Mondflecken, ein solcher Flecken steht auch in der Mitte der Unterflügel, und durch alle zieht sich eine gemeinschaftliche starke braune Queerlinie.

In der Anlage der Grundzeichnung hat diese Phaläne ungemeine Aehnlichkeit mit der N. *obscura*, welche ich in meinem Insektenkalender (II. Th. I. Abth. S. 412. n. 290.) beschrieben habe, allein sowohl die Farbe als auch noch andere Merkmaale unterscheiden sie wieder sehr deutlich von derselben, so, daß man also nicht auf den Gedanken verfallen kann, als sey sie blos eine

Spiel-

Spielart von jener. Indessen dörfen sie doch im Systeme nicht weit von einander gestellt werden.

Ich habe diese Eule zum erstenmale aus Norden von dem Hrn. Advokaten Schneider in Stralsund erhalten, und zwar unter dem Namen, der N. *Cerasi* des Hrn. Fabrizius, die sie aber sicher nicht seyn kann, auch war dieser Benennung ein Fragezeichen beygefügt. Nachher fand ich sie auch in einer hiesigen Sammlung, und ward versichert, daß sie in der Gegend dieser Stadt gefangen worden sey; dieses Exemplar ist von etwas dunklerer Grundfarbe, aber sonst nicht verschieden. Die Abbildung stellt die nordische Phaläne vor.

Die Raupe kenne ich nur aus der Beschreibung, die Hr. Borkhausen von ihr mitgetheilt hat; sie ist nackt, schwärzlichgrau, auf dem Rücken mit zwey Reihen weit auseinander stehender weißer Punkte und wohnt im Frühjahre unter Wollkrautblättern, Sauerampfer und anderen Gewächsen; von ihrer übrigen Verwandlungsgeschichte ist nichts bekannt. Die hier entdeckte Phaläne ward im Monathe May gefunden.

Beschreibung der Phalaena Noct. Lepida.

Ackerbeereule.

Tab. XVIII. Fig. 7.

Insektenkal. 2 Th. 1 Abth. S. 270. n. 161.

Descriptio.

Larva subcylindrica glabra, dilute-brunnea, striga laterali ventreque flavescentibus. Singulo segmento insident verruculae piliferae numero dispositioneque ordinariis, ex iis solummodo duae oculo inermi conspicuae, quae formam punctorum duorum albicantium referunt, et in dorso positae sunt. Pilus tenuis, griseus, truncatus, singulus, oculo inermi vix dignoscitur,

hinc larva merito glabra dicenda. Color variat aetate; in iuventute viridis, poſt tertiam demum cutis mutationem redditur brunneus. Habitat in Rubo *fruticoſo* incluſa folio plicato marginibusque filo connexo; veſcitur habitaculo; reliquias paſtus rurſus tela obſtruens, et conſtringens conſumtoque integro, in folium vicinum ſe conferens, pari modo ad metamorphoſin usque continuatura. Invenitur jam adulta menſe *Iunio* ſub initium.

Puppa nuda nitens diluto-brunnea. Quies decem menſium.

Palpi Phalaenae fig. 7. griſei, apice parum fuſceſcentes; *caput* griſeum; *oculi* brunnei; *antennae* ſupra griſeae, ſubtus fuſceſcentes. *Collare* et *thorax* griſea. *Abdomen* concolor ciliis aliqualiter flaveſcentibus. *Pectus* cum pedibus griſeum. *Alae anticae* deflexae griſeae tinctae mixtura vix perceptibili flaveſcente. Fere prorſus immaculatae; linearum transverſalium vix dignoſcitur veſtigium; macula annularis plane nulla; reniformis loco macula obſoletiſſima plumbea conſpicitur; non procul a margine inferiore demittitur linea flaveſcens baſin verſus lineola fuſceſcente marginata, et ante hanc ordo punctorum nigrorum arcuatim ductus; non procul a baſi verſus marginem internum punctum ſolitarium nigrum; margo anticus et ciliae pauliſper flaveſcunt.

Poſticae nitidae, albicantes angulo externo usque ad medium alae fuſceſcente punctulis tribus fuſcis; ciliae albicantes.

Subtus omnes margaritaceo-nitidae, angulis externis atomis fuſcis late adſperſae faſciaque communi ex punctis nigricantibus, quae tamen angulum internum poſticarum non attingit. Anticae in medio cinereae macula plumbea paginae ſuperioris obſolete ttanslucente. Poſticae puncto centrali magno nigricante.

Invenitur menſe *Aprili.*

Die Larve hat die Geſtalt eines etwas unregelmäßigen Zylinders, denn ſie iſt nicht nur am Bauche etwas plattgedrükt, ſondern auch gegen den Kopf zu ein wenig verdünnt. In der Größe kömmt ſie der Larve der N. *inſtabilis* bey. Ihre Farbe iſt ein lichtes vertriebenes Braunroth, das aber nur den

Rücken

Rücken einnimmt, denn der Bauch ist gelblich, und die Seiten nimmt ein gleichfärbiger, aber mit einem etwas höheren Kolorit angelegter Streif ein.

Der Kopf ist hellbraun. Der Körper ist mit der gewöhnlichen Zahl von Haarwärzchen, und auch in der gewöhnlichen Stellung besezt; alle sind mit dem Kolorite der verschiednen Stellen, auf welchen sie stehen, einfärbig, und daher mit dem bloßen Auge sehr schwer zu unterscheiden, nur ein einziges Paar, nämlich dasjenige, welches zunächst an der etwas dunkeln Pulsader steht, und sie einschließt, ist weißlich gefärbt, und fällt daher als zwey solcher Punkte ins Auge, welches demnach der Raupe das Ansehen giebt, als erstrecken sich zwey Reihen weit auseinander stehender weißer Punkte, über den Rücken hinab. Jedes Wärzchen ist mit einem einzelnen abgestümpften feinen grauen Härchen besezt, das ohne Luppe fast nicht zu erkennen ist, und daher nicht hindert, daß man diese Raupe unter die glatten Larven zähle. Sie hat die braune Farbe nicht von ihrer Jugend an, sondern erhält sie erst nach der dritten oder lezten Verhäutung; vor derselben ist sie grün; und die Rückenpunkte sind sehr schwach ausgedrückt; doch ist der gelbe Seitenstreif schon vorhanden, den sie wahrscheinlich schon mit aus dem Eye bringen wird.

Sie wohnt auf dem **Brombeerstrauche** (Rubus *fruticosus*), in einem zusammengeballten Blatte; bedient sich aber zu ihrem Aufenthalte nur eines einzigen, das sie so zusammenbiegt, daß die Ränder desselben sich durchgängig berühren. An denselben wird es nun mit starken Fäden zusammengewebt, und dadurch bildet sich die Mitte desselben zu einer Höhlung, welche sie in zusammengekrümmter Lage bewohnt. Es dient ihr diese Wohnung zugleich zu ihrer Nahrung, und die Oefnungen, welche dadurch in derselben entstehen, werden nach erhaltener Sättigung sogleich mit neuem Gespinnste verwahrt, und das Blatt an diesen Stellen zusammengezogen und verschlossen, dieses verursacht nun, daß der Raum in demselben von Tag zu Tage enger wird, endlich die Raupe nicht mehr fassen kann, und sie dadurch zwingt auszuwandern, und ein anderes Blatt zu ihrer Wohnung aufzusuchen, das sie auf die nämliche Art behandelt, und so bis zur Verwandlung fortfährt.

Ich fand sie nur ein einzigesmal vor einigen Jahren in der Gegend unsers Föhrenwaldes, an einem einsamen Strauche ihrer Futterpflanze; woraus

sich schließen ließ, daß sie eben nicht gesellig sey; allein es befanden sich doch vier Exemplare an dieser Stelle, welches wieder zu einer entgegengesetzten Vermuthung Anlaß geben könnte, wenn man nicht dabey zu bedenken hätte, daß vielleicht eben die Einsamkeit dieser Pflanze den weiblichen Schmetterling könne bewogen haben, sich hier einiger Eyer mehr zu entladen. Seitdem war ich alles Nachforschens ungeachtet nicht mehr so glüklich sie zu finden, woraus ich schließe, daß sie ziemlich selten seyn müsse, welche Vermuthung auch dadurch bestärkt wird, daß ich in keinem der bekannten entomologischen Werke eine auf sie und die Phaläne passende Beschreibung habe finden können.

Ich hatte es damals verabsäumt, von ihr eine Zeichnung nehmen zu lassen, und würde daher, bis ich sie wieder fände, mit der Bekanntmachung ihrer Naturgeschichte zurücke gehalten haben, wenn ich nach den mehrjährigen, auf ihre nochmalige Erhaltung verwandeten fruchtlosen Bemühungen nicht zu befürchten hätte, daß dieses so bald nicht geschehen möchte, im Gegentheil aber nicht mit Grund hoffen dürfte, daß durch eben diese Bekanntmachung andere Naturforscher auf sie aufmerksam gemacht, und durch gemeinschaftliche Bemühungen ihre weitere Entdeckung erleichtern würden; auf welchen Fall ihre Abbildung noch immer nachgebracht werden kann.

Eigne Sitten habe ich an ihr nicht bemerkt; wenn man sie anrührte, krümmte sie sich wie eine Menge andere Raupenarten zusammen. So viel habe ich übrigens beobachtet, daß sie ziemlich schwer zu erziehen seyn müsse, weil ich aus fünf Raupen, denen ich fleißig genug gewartet habe, dennoch nur einen Schmetterling erhalten konnte.

Zu ihrer Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, und verfertigt darinn ein schwach befestigtes Höhlchen, das bey der geringsten Berührung zusammenstürzt.

Die Puppe ist hellrothbraun glänzend, von gewöhnlicher Gestalt, und hat an der Schwanzspitze zwey Haarborsten. Die Verwandlung selbst erfolgte in der lezten Hälfte des Junius. Eine sonderbare Erscheinung bey der Ausbildung der Phaläne kann ich hier nicht unbemerkt lassen. Am 19ten Junius nämlich hatte ich schon die vollkommne Puppe in der Verwandlungshöhle gefunden, und da ich vermuthete, die Phaläne würde sich wohl vor dem Herbst entwickeln, so unterließ ich nicht, von Zeit zu Zeit nach den Chrysaliden zu sehen. Bey einer solchen

Gelegen-

Gelegenheit bemerkte ich eines Tages (es war am 9ten Julius) daß sich an allen meinen Puppen schon die Augen des Schmetterlinges, das unverkennbarste Zeichen der regelmäßigen Ausbildung sehen ließen; es erschienen auch nach und nach die übrigen Glieder, und mit dem Anfang des Auausts hatte sich nach und nach die ganze Puppe dunkel gefärbt, so daß ich dem baldigen Ausbruche des Schmetterlings von Tag zu Tag entgegen sah; allein meine Hoffnung war vergebens, der Winter überfiel meine Puppen, die noch alle die deutlichsten Kennzeichen des Lebens trugen, und erst im April des folgenden Jahres erhielt ich den Schmetterling (Fig. 8.)

Er hat die Größe und Gestalt der Phal. Noct. *instabilis*; doch sind die Flügel verhältnißmäsig etwas kürzer und breiter, als bey jener Eule. Zwar habe ich die Vergleichung nur mit dem männlichen Geschlechte, wovon mein einziges Exemplar ist, angestellt, allein nach den bekannten Verhältnissen muß auch ein Gleiches bey den Flügeln der Weibchen statt haben.

Die Bartspitzen sind grau, aussen, besonders gegen die Spitze zu bräunlich gefärbt; der Kopf ist grau; die Augen sind rothbraun, die Fühlhörner oben grau, unten bräunlich. Der Halskragen grau; der Thorax glatt, von der Farbe des Halskragens; von gleichem Kolorit ist auch der Hinterleib, der an den Seiten und am After etwas auf Gelb ziehende Haarfranzen führt. Ueberhaupt muß ich bemerken, daß das beschriebene Grau kein reines Kolorit sey, sondern eine schwache Mischung von einem äußerst vertriebenen Ockergelb habe, die aber nur derjenige zu entdecken vermag, welcher hinlängliche Kenntniß von der Theorie der Farbenmischung hat; ich habe es daher schon im voraus zu erwarten, daß auf mancher der illuminirten Platten das wahre Kolorit nicht immer ganz treffend mag angegeben seyn, weshalb man sich bey allenfalls sich ereignen dörfendem Abstand lediglich an die Beschreibung zu halten hat. Die Füsse und die Brust sind grau.

Die Oberflügel sind beschriebenermaßen grau. (Bey frisch ausgekrochenen Phalänen, wie die meinige ist, wird die gelbliche Mischung dieser Farbe nun freylich deutlicher zu erkennen seyn, als bey bereits durch den Flug abgenützten Exemplaren, doch glaube ich nicht, daß sie je ganz verschwinden wird.) Von Zeichnungen drückt sich fast gar nichts aus. Bey sehr aufmerksamer Betrachtung

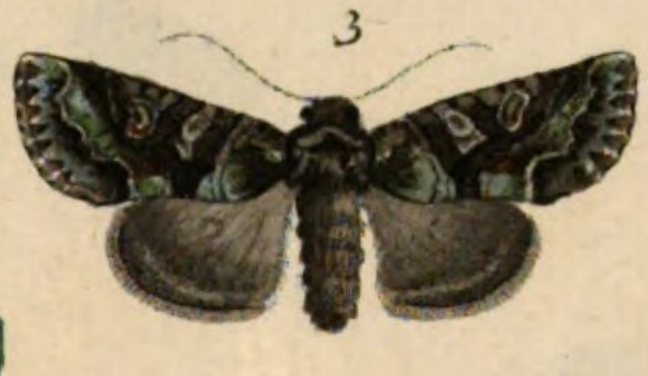
findet

findet man zwar Spuren einiger dunkel angelegter Queerlinien; allein sie sind zu schwach entworfen, als daß sich ihre Form deutlich unterscheiden ließe. Das Einzige, was in das Auge fällt, ist nahe am Untenrande ein etwas gewellter lichter, gegen innen bräunlich eingefaßter Querstreif, der Familiencharakter dieser Eule, und hinter demselben, gegen die Wurzel zu, eine Bogenreihe schwärzlicher Punkte. Von der Ringmakel ist gar keine Spur zu sehen, und anstatt der Nierenmakel bemerkt man nur einen verloschenen bleygrauen Flecken. Auch steht noch nicht weit von der Wurzel am Innenrande auf der äußersten Flügelnerve ein schwärzlicher Punkt parallel mit dem Endpunkte der beschriebenen Bogenreihe.— Der Aussenrand und der Saum sind vertrieben ockergelb, wiewohl sehr schwach angelegt; letzterer ist auch etwas dunklerer als ersterer.

Die Unterflügel sind weißlich und glänzend, und von dem Aussenwinkel herein bis zur Hälfte bräunlich angeflogen. Auf jeder der drey Strahlen der mittleren Flügelnerve steht ein brauner Punkt. Die Franzen sind wie die Grundfarbe weißlich. Es haben diese Flügel unter dem Aussenwinkel einen sanften Einschnitt.

Unten sind alle Flügel perlglänzend, an dem Aussen- und Untenrande der oberen, und an dem Aussenwinkel der unteren auf eine ziemliche Breite mit bräunlichen Atomen angesprengt. Die Oberflügel haben in der Mitte einen länglichen aschgrauen Schatten, und der bleygraue, die Nierenmakel vertrettende Flecken blickt durch. Die unteren führen einen braunen Mittelpunkt, der an meinem Exemplare gedoppelt ist. Durch alle zieht sich eine bogige Punktenbinde, die sich aber nicht bis zum Afterwinkel der Unterflügel erstreckt, sondern sich bey dem letzten Strahle der mittlern Flügelnerve endet.

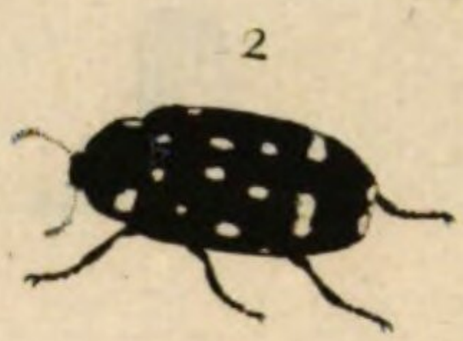
Es hat diese Eule die nächste Aehnlichkeit mit der Noct. *blanda* des Herrn Borkhausens; allein der Zuschnitt der Flügel, die Grundfarbe, die beyden letzten deutlichen Makeln unterscheiden sie standhaft. Nähere Vergleichungen will ich indessen bis dahin versparen, wo ich die Naturgeschichte der *Blanda* nebst der Abbildung und Beschreibung ihrer Raupe in diesem Werke liefern werde.

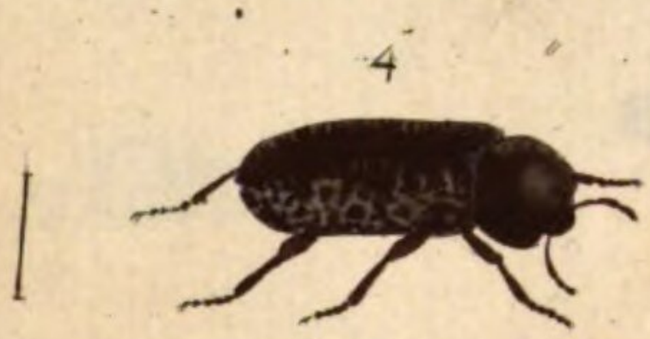


1. Larva 2 Noctua Cicerea 3. Thalassina
4 Carpophaga 5 Syngenesiae 6. Tineodes.
7. Strigilis 8. Flavicornis

Portman fe.

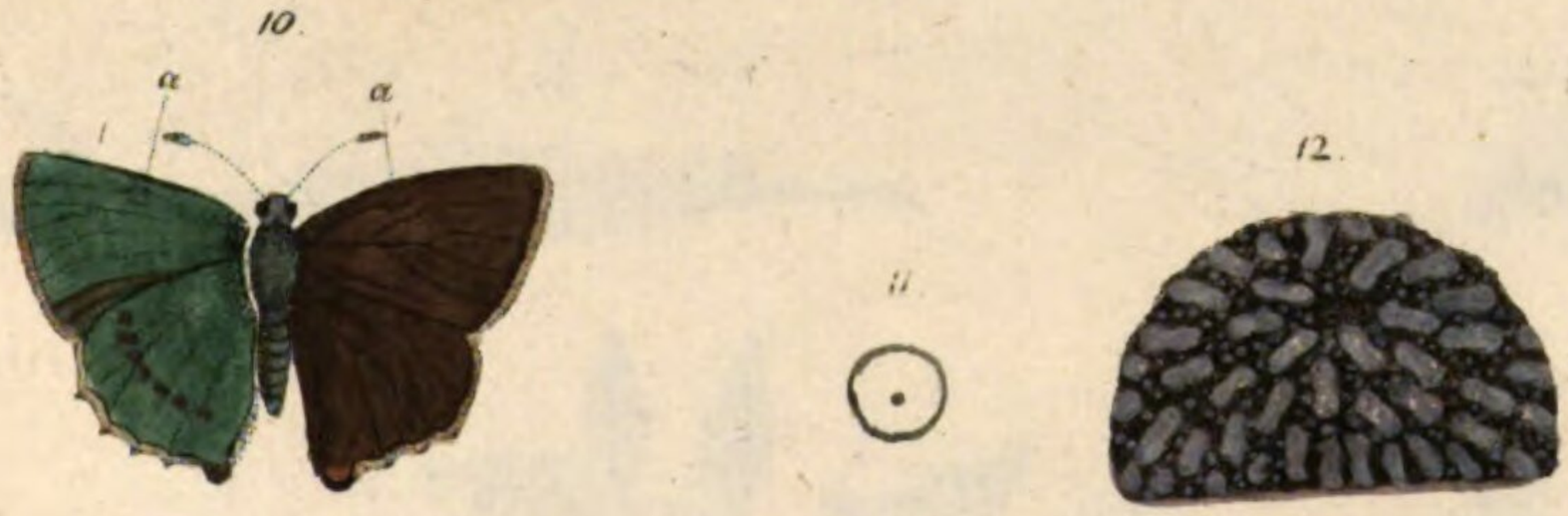
Tab XIV





1 Dermestes bicolor 2 Dermestes 20 guttatus 3 Dermestes undatus
4 Anobium pulsatorium 5 Ips notata 6 Silpha reticulata
7 Nitidula lata 8 Nitidula strigata 9 Curculio curvipes
10 Silpha punctulata

Tab XV



F. 1-5 Metam. Pap: Biton. 6-7. Larva & pupa Pap. Argus
-8-10. Metam. Pap: Rubi. 11--12. ovulum Pap: Sao 13-14. Noct. Genistæ

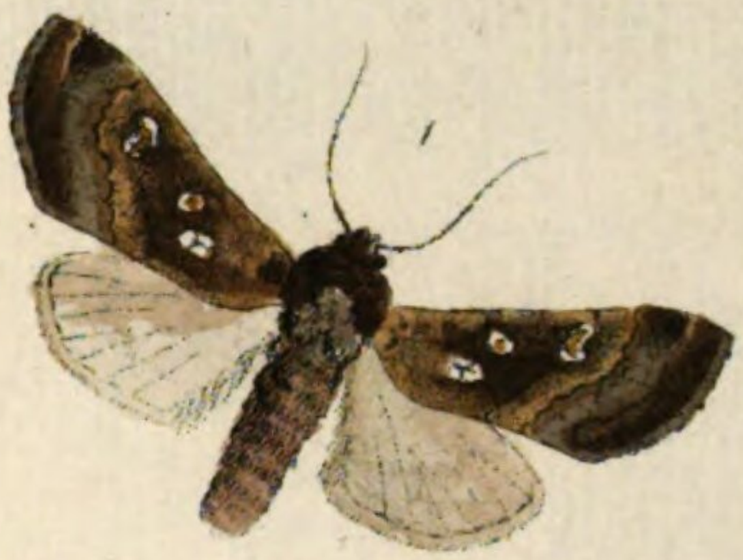
Portmann fc.

F. 1. – 5. Metamorph. Sph. Lonicerae. F. 6–8. Metam. Sph. Onobrychis. F. 9–11. Metam. Sph. Alchillece. F. 12-14 Metam. Sph. Infaustae.

1. Larva. 2. 3. Pupa. 4. 5. Geom. Alpinaria. 6 Bomb. Rubea 7. Noct. Casta. 8-9 Larva & pupa Bomb. Striatae 10-11 Geom. Fusciaria

M. Eleonora Hochreiter delineavit

Perlberg Sc.



1. Noct. Leucographa. 2. Noct. Tincta. 3. Noct. Papulatricula.
4. Noct. Lytophila. 5. Noct. Polimita. 6. Noct. Assimulans. 7. Noct. Lepida.

Sulzam fe

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scriba, Ludwig Gottlieb, 1736-1804

Beiträge zu der Insekten-Geschichte

Bd.: 3

Frankfurt (1793)
4 Zool. 374-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10231920-1
VD18 80108261-001